no.14

ERLANGER BEITRÄGE ZUR ENGLISCHEN PHILOLOGIE
UND
VERGLEICHENDEN LITTERATURGESCHICHTE.
HERAUSGEGEBEN VON
HERMANN VARNHAGEN.
XIV. HEFT.

TRACTATUS
DE
DIVERSIS HISTORIIS ROMANORUM
ET
QUIBUSDAM ALIIS.

VERFASST IN BOLOGNA i. J. 1326.

NACH EINER HANDSCHRIFT IN WOLFENBÜTTEL

HERAUSGEGEBEN
VON
SALOMON HERZSTEIN.

ERLANGEN.
VERLAG VON FR. JUNGE.
1893.

Die in zwanglosen Heften erscheinenden

Erlanger Beiträge zur englischen Philologie

und

vergleichenden Litteraturgeschichte

sind bestimmt zur Aufnahme der an der Erlanger Universität aus den genannten Gebieten unternommenen Arbeiten.

---

1. Heft: *Þe desputisoun bitwen þe bodi and þe soule.* Herausgegeben von W. Linow. Nebst der ältesten altfranzösischen Bearbeitung des Streites zwischen Leib und Seele. Herausgegeben von H. Varnhagen. Mk. 3.60.
2. Heft: *How the wyse man taught hys sone.* In drei Texten herausgegeben von R. Fischer. Mk. 1.20.
3. Heft: *Trentalle Sancti Gregorii*, eine mittelenglische Legende. In zwei Texten herausgegeben von A. Kaufmann. Mk. 1.20.
4. Heft: Über das Fehlen des Auftakts in Chaucers heroischem Verse. Von M. Freudenberger. Mk. 1.60.
5. Heft: Die *Historia septem sapientum* nach der Innsbrucker Handschrift v. J. 1342. Nebst einer Untersuchung über die Quelle der *Seuin seages* des Johne Rolland von Dalkeith. Von G. Buchner. Mk. 2.—.
6. Heft: Die Fragmente der Reden der Seele an den Leichnam in zwei Handschriften zu Worcester und Oxford Neu herausgegeben nebst einer Untersuchung über Sprache und Metrik sowie einer deutschen Übersetzung von R. Buchholz. Mk. 1.80.
7. Heft: Die *Gesta Romanorum.* Nach der Innsbrucker Handschrift vom Jahre 1342 und vier Münchener Handschriften herausgegeben von W. Dick. Mk. 6.—.

   Dazu:

   Zu Dr. Dicks Ausgabe der Innsbruck-Münchener Redaktion der Gesta Romanorum. Eine Verteidigungsschrift gegen einen anonymen Recensenten und den Herausgeber der „Mitteilungen", Beiblatt zur „Anglia". Von H. Varnhagen. Mk. —.40.

   Wer ist der Verfasser der in den „Mitteilungen", Beiblatt zur „Anglia", erschienenen anonymen Recension von Dr. Dicks Ausgabe der Innsbruck-Münchener Redaktion der Gesta Romanorum? Zugleich ein Beitrag zur Frage nach den Grenzen der Anonymität in der wissenschaftlichen Kritik. Von H. Varnhagen. Mk. —.40.

   Ein letztes Wort betr. die anonyme Recension von Dr. Dicks Ausgabe der Gesta Romanorum und Herrn Dr. E. Flügel in Leipzig. Von H. Varnhagen. (Gratis.)

8. Heft: Das Sprichwort bei Chaucer. Zugleich ein Beitrag zur vergleichenden Sprichwörterkunde. Von W. Häckel. Mk. 1.80.
9. Heft: Die Quellen von William Morris' Dichtung *The Earthly Paradise.* Von J. Riegel. Mk. 1.60.

☞ **Heft 1–9 waren ursprünglich bei A. Deichert Nachf. (G. Böhme) in Erlangen und Leipzig erschienen, sind aber in den Besitz von Fr. Junge übergegangen.**

ERLANGER BEITRÄGE

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE

UND

VERGLEICHENDEN LITTERATURGESCHICHTE.

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMANN VARNHAGEN.

XIV.

TRACTATUS DE DIVERSIS HISTORIIS ROMANORUM ET QUIBUSDAM ALIIS.

ERLANGEN.

VERLAG VON FR. JUNGE.

1893.

TRACTATUS

DE

DIVERSIS HISTORIIS ROMANORUM

ET

QUIBUSDAM ALIIS.

VERFASST IN BOLOGNA i. J. 1326.

NACH EINER HANDSCHRIFT IN WOLFENBÜTTEL

HERAUSGEGEBEN

VON

SALOMON HERZSTEIN.

ERLANGEN.

VERLAG VON FR. JUNGE.

1893.

K. b. Hof- u. Univ.-Buchdruckerei von Fr. Junge (Junge & Sohn), Erlangen.

Herrn

Professor Dr. H. Varnhagen

aus Dankbarkeit und Hochachtung

gewidmet.

Inhalt.

Verzeichnis der Erzählungen.

Einleitung.

Der hier zum ersten Male veröffentlichte Text ist dem Codex Gudianus 200 der Herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel entnommen.

Die Handschrift ist — nicht sonderlich genau — beschrieben worden von C. P. C. Schönemann, Zweites und drittes Hundert Merkwürdigkeiten der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel (Hannover 1852) S. 18—19 (Nr. 180). Danach enthält die Handschrift in ihrem Hauptteile „eine Art physikalisch-medizinische Encyklopädie . . . aus verschiedenen damals beliebten Büchern gesammelt“, namentlich, wie weiter bemerkt ist, aus Bartholomaeus de Glanvilla, De Proprietatibus Rerum.

Von den übrigen Sachen der Handschrift hat Oesterley im Jahrb. f. rom. u. engl. Litt. XII 135 f. siebenundsechzig Fabeln herausgegeben.

Die Handschrift gehört, nach der Schrift zu urteilen, der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts an. Doch stammen ein längerer Abschnitt am Schlusse und kürzere Eintragungen innerhalb des übrigen Teiles von spätern Händen.

Als Entstehungszeit der Handschrift wird in der angeführten Beschreibung das Jahr 1326 und als Heimat Bologna angegeben. Dies gründet sich auf die folgenden Angaben in der Handschrift. Bl. 1r. steht: *Incipit libellus qui intitulatur multifarium et fuit extractus Bononie de diuersis. anno domini M°.CCC-vicesimo sexto* Bl. 36r. heisst es: *Incipit tractatus de proprietatibus auium . . qui fuit collectus Anno domini M°. CCC°. XXVI°.* Ebenso steht später noch zweimal (Bl. 48r. und 152v.), jedoch ohne Jahreszahl: *qui fuit collectus Bononie.* Hieraus ergiebt

sich, dass die Jahreszahl und die Ortsangabe sich nicht auf die Anfertigung der vorliegenden Abschrift, sondern auf die Entstehungszeit der Kompilation beziehen. Denn dafür, dass die letztere die Urschrift sei, spricht nichts.

Auf unsere Sammlung von Erzählungen wies zuerst Oesterley, Gesta Romanorum 257 hin. Er sah in diesem, ihm „noch unmittelbar vor dem Abschlusse seiner Arbeit“, d. h. der Einleitung zu seiner Ausgabe, durch „einen selten glücklichen Zufall“ bekannt gewordenen Texte einen Beweis für seine Behauptung — an deren Richtigkeit übrigens nicht zu zweifeln sein wird — dass die Entstehungszeit der Gesta Romanorum „gegen das Ende des dreizehnten oder spätestens in den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts“ zu setzen sei.

Um unsern Tractatus in dieser Weise als Argument für die angeführte Meinung verwerten zu können, hätte Oesterley vor allen Dingen beweisen müssen, dass in demselben in der That eine Recension der Gesta Romanorum vorliegt. Diesen Beweis aber ist er schuldig geblieben. Ja, er hat selbst in dieser Richtung Zweifel gehabt. Er hebt selbst hervor: „Die einzelnen Stücke weichen in Bestand und Fassung bedeutend von unseren Gesta ab, sind auch nur ausnahmsweise so eingehend moralisiert wie diese, während die Moralisationen vielfach ganz fehlen, häufig aber in der kurzen Weise des Odo von Cerington gegeben sind.“ Und schliesslich nennt er den Tractatus einen „Seitenschössling“ der Gesta Romanorum.

Prüfen wir die thatsächlichen Verhältnisse, so ergiebt sich Folgendes — worauf z. T. bereits Professor Varnhagen in dem „Antikritischen Vorworte“ zu Heft X der „Erlanger Beiträge“[1] hingewiesen hat.

Die aller Wahrscheinlichkeit nach älteste bis jezt bekannte Redaktion der Gesta Romanorum, wie sie in der von W. Dick (Erl. Beitr. VII) veröffentlichten Innsbrucker Handschrift und den vier aus der letztern geflossenen Münchener Handschriften vorliegt, umfasst 220 Kapitel; Oesterleys aus verschiedenen Redaktionen zusammengetragener Text deren 283. Unser Tractatus enthält deren nur 69.

---

[1] Wieder abgedruckt in dessen Schrift: Zu Dr. Dicks Ausgabe der Innsbruck-Münchener Redaktion der Gesta Romanorum (Erlangen 1891).

Vergleicht man weiter die Erzählungen, welche den beiden Ausgaben der Gesta Romanorum einer- und dem Tractatus andrerseits gemeinsam sind — was durch die von Oesterley selbst S. 258 gegebene Uebersicht (wobei aber zu Nr. 1 auf Oesterleys Ausgabe Cap. 146 zu verweisen ist) leicht gemacht wird — so ergiebt sich, dass nur 14 bzw. 15 Erzählungen des Tractatus auch in den Gesta Romanorum vorhanden sind, während von den übrigen 55 bzw. 54, also der grossen Mehrzahl, sich dort keine Spur findet.

Noch grösser ist der Unterschied in Beziehung auf die Moralisationen. Von jenen 15 Erzählungen haben Nr. 1, 2, 3, 8, 10, 13, 29 und 51 überhaupt keine Moralisation. Bei Nr. 41 und 43 haben die Moralisationen gar keinen Zusammenhang mit den entsprechenden der Gesta Romanorum. Endlich bei Nr. 30, 31, 37, 45 und 69 weichen die Moralisationen nach Form und Inhalt bedeutend von den entsprechenden der Gesta Romanorum ab.

Auch darin, dass beide Texte überhaupt Moralisationen haben — die Gesta Romanorum durchweg, der Tractatus teilweise — kann kein Beweis für ein Verwandtschaftsverhältnis beider gefunden werden. Es könnte das vielleicht geschehen, wenn diese beiden Texte die ersten wären, welche Moralisationen aufweisen. Das ist aber nicht der Fall. *As a matter of fact this system of interpretation was first applied, so far as I know, to fables, towards the end of the twelfth century . . . . The first person who seems to have applied this method to fables and other* exempla *was an English Cistercian monk, Odo de Ceritonia, who flourished in the last quarter of the XIIth century, and left a collection of moralised fables and parables* (Crane, The Exempla of Jacques de Vitry. Introduction LXXX f.). Nun ist man ja freilich bezüglich der Entstehungszeit der Gesta Romanorum im Unklaren. Aber dass dieselbe ins zwölfte Jahrhundert fallen könnte, hat noch niemand behauptet. Und bezüglich des Tractatus hat sich oben das Jahr 1326 als Entstehungszeit ergeben.

Da endlich auch der Titel des Tractatus — durch welchen offenbar Oesterley in seiner Auffassung des Verhältnisses der beiden Texte zu einander wesentlich mitbeeinflusst worden ist — von dem der Gesta Romanorum abweicht, indem namentlich das Wort Gesta fehlt — und selbst wenn es vorhanden wäre, so

würde daraus doch nichts zu schliessen sein (s. Oesterley, Gesta Rom. 254) — so deutet kein Umstand darauf hin, dass der Tractatus als eine Recension der Gesta Romanorum anzusehen ist.

Die ersten fünfzehn Kapitel des Tractatus — mit alleiniger Ausnahme des siebenten und des Schlusses des vierten — finden sich im Dialogus Creaturarum (herausgegeb. von Grässe, Die beiden ältesten Fabelbücher des Mittelalters. Tübingen 1880) wieder. Es entsprechen sich:

Tract.	Cap.	1	=	Dialog.	Cap.	79
"	"	2	=	"	"	89
"	"	3	=	"	"	47
"	"	4	=	"	"	109 und 3.
"	"	5	=	"	"	98
"	"	6	=	"	"	4
"	"	8	=	"	"	56
"	"	9	=	"	"	68
"	"	10	=	"	"	60
"	"	11	=	"	"	109
"	"	12	=	"	"	122
"	"	13	=	"	"	23
"	"	14	=	"	"	105
"	"	15	=	"	"	122

Dabei stimmt in den meisten Capiteln der Wortlaut der beiden Texte mehr oder weniger genau überein und zwar abweichend von dem der — in den meisten Fällen in beiden Texten angegebenen — Quelle.

Vergleicht man nun den Wortlaut der beiden Texte mit dem der Quelle, so ergiebt sich, dass bald der Tractatus, bald der Dialogus dem Wortlaute der Quelle näher steht, woraus zu schliessen ist, dass weder der Tractatus aus dem Dialogus noch umgekehrt der Dialogus aus dem Tractatus, sondern beide aus einer, bis jetzt unbekannten, gemeinsamen Quelle geschöpft haben.

Der Umstand, dass unser Tractatus auf italienischem Boden entstanden ist, legt die Frage nahe, ob derselbe nicht in Beziehungen zu den ältern Sammlungen ähnlichen Charakters in italienischer Sprache steht. Es kommen da in Betracht: Der Novellino (ich benutze Michele Colombos Abdruck des Gualteruzzi-

Textes, Milano 1825, und Biagis Ausgabe des Cod. Panciatichi, Firenze 1880), der Fiore di Virtù (ich benutze die Ausgabe Padova 1751 und den venezianischen Text ed. Ulrich, Leipzig 1890), der Fiore di Filosofi (ed. Cappelli, Bologna 1865), die Conti di antichi Cavalieri (neueste Ausgabe von Papa im Giorn. stor. della Lett. ital. III 197 f.), die Corona de' Monaci (ed. Stolfi, Prato 1862) und das venezianische Exempelbuch (ed. Ulrich, Bologna 1891).

Cap. 1 des Tractatus findet sich im Fiore di Virtù IX (venez. VII), auch abgedruckt bei Zambrini, Libro di Nov. ant. XVII; ferner in der Corona de' Monaci Cap. XLI, auch bei Zambrini a. a. O. XLIV abgedruckt. — Cap. 2 steht im Novellino ed. Gualteruzzi XV, ed. Biagi XIX. — Cap. 4 erster Absatz findet sich in den Conti di ant. Cav. XIII. — Cap. 5 im Fiore di Virtù XXV (venez. XXIII) und in den Conti di ant. Cav. XIII (am Schlusse). — Cap. 6 im Fiore di Virtù XI (venez. IX). — Cap. 7 ebd. — Cap. 8 ebd. II (venez. I), auch bei Zambrini a. a. O. XIV abgedruckt. — Cap. 9 im Novellino ed. Gualteruzzi LXIX, ed. Biagi LVII und im Fiore di Filosofi S. 58; die Erzählung findet sich auch in Lanas Dantekommentar und ist daraus abgedruckt bei Zambrini a. a. O. XLIX. — Cap. 10 im Fiore di Virtù XXXI (venez. XXIX). — Cap. 14 im Novellino ed. Biagi LXXXIV und im Fiore di Filos S. 9. — Cap. 34 in der Corona de' Monaci Cap. XLI. — Cap. 64 im Fiore di Virtù I. — Cap. 67 in den Conti di ant. Cav. XIII. — Endlich findet sich Cap. 16 in einem Kommentare zu Ovids Episteln (von ca. 1300) und ist von Borghini in seine Ausgabe des Novellino als Nr. XCIV aufgenommen worden.

Bemerkenswerte nähere Beziehungen dieser italienischen Darstellungen zum Tractatus zeigen sich nur in Beziehung auf Cap. 1 und 6. In beiden Fällen stehen die italienischen Texte dem des Tractatus (und des Dialog. Creat.) sehr nahe[1], während

[1] Der lateinische Text des Tractatus Cap. 1 giebt die Erklärung für eine sinnlose Stelle in den entsprechenden Capiteln sowohl des Fiore di Virtù als der Cor. de' Monaci. Im Fiore di Virtù Cap. IX der Ausgabe Padova 1751 heisst es: *quegli che fuggono, tu perseguiti* (ebenso im venez. Texte: *quilli che fuçeno, tu li persegue*). Dies ist in dem Zusammenhange sinnlos. Im Texte der Ausgabe Fabricatores, welchen Zambrini, Nov. ant. XVII abgedruckt hat, liegt ein unglücklicher Besserungsversuch vor. Ebenso unverständlich in dem Zusammenhange

die Quelle, welche die lateinischen Texte als solche ausdrücklich anführen, sehr abweicht. Weiteres lässt sich in dieser Beziehung nicht sagen.

Der, soweit bekannt, in dieser einzigen Handschrift überlieferte Text des Tractatus ist vielfach durch Fehler entstellt. Es war meine Aufgabe, an den verderbten Stellen die bessernde Hand anzulegen, wobei die Vergleichung der vom Kompilator benutzten Vorlagen, soweit diese auffindbar waren, sich von Wichtigkeit erwies.

Nicht berücksichtigt habe ich eine Anzahl von Randbemerkungen, welche von einer spätern Hand stammen, ausserdem vielfach unleserlich oder beim Binden halb fortgeschnitten sind.

In dem Anhange habe ich versucht, die Quellen, aus denen die einzelnen Erzählungen stammen, nachzuweisen. Vielfach giebt der Text selbst, bald in mehr, bald in weniger genauer Weise, einen Hinweis auf die Vorlage. Da, wo ein solcher fehlt, sind meine Bemühungen z. T. nicht von Erfolg gekrönt gewesen.

---

ist die Stelle in der Corona de' Monaci: *la legge, la quale io fuggo, tu la perseguiti.* Im Tractatus steht: *quantum ego facio, tu persequeris* (s. dazu meine Anm).

Incipit tractatus de diuersis hystoriis Romanorum et quibusdam aliis.

(*Bl.* 176*r*.)

Cap. 1.

[De Allexandro et pirata.]

Libro 4 Augustinus ait de ciuitate dei capitulo 4, per exemplum introducens de Allexandro et de pirata, dicens, quod, cum pyrata esset deprehensus et Allexander eum interrogasset, propter quid haberet mare infestum, libera respondit contumacia: „Propter quid tu orbem[1] terrarum? Sed quia exiguo illud facio nauigio, latro uocor; tu autem, [quia][2] facis magna classe, diceris imperator. Si solus captus fuerit Allexander, latro erit. Si ad nutum Dyonidis populi famularentur, esset Dyonides imperator (vocabatur enim Dyonides pyrata). Nam quantum ad causam non dificeret[3], nisi quia deterior est qui rapit, [quam][4] qui iustitiam abicit et manifestius inpugnat leges[5]. Quantum ego facio, tu persequeris[6], ego ut rerum[7] venator, [quem] tu contempnis. Me fortune iniquitas et rei familiaris uis et angustia, te fastus intollerabilis et inexplebilis auaritia furem facit. Si fortuna [circa me][8] mansuesceret, fierem forte melior; ac tu

[1] Hs. *orbo.* Aber Augustinus *orbem* (s. den Anhang). [2] Nach Augustinus (s. den Anhang). [3] Die mittlern Buchstaben sind in der Hs. nicht ganz deutlich. Es wird *dificeret* = *deficeret* zu nehmen sein. [4] Hs. *improbior* st. *quam.* [5] Der ganze nicht unbedenkliche Satz wird wohl so zu verstehen sein: Denn was den Grund (unserer Gleichwertigkeit) betrifft, so würde es an einem solchen nicht fehlen, es sei denn, dass einer, der raubt (d. h. ich), schlechter ist als einer, der die Gerechtigkeit beiseite setzt und ziemlich offenkundig die Gesetze bekämpft (d. h. du). [6] Sinn: Was ich thue, das betreibst auch du. [7] Dieses Wort ist in der Hs. undeutlich und unsicher. [8] Nach den Gesta Rom. ed. Dick Cap. 118, ed. Oesterley Cap. 146.

quo fortunatior[1], nequior eris." Miratus Allexander constanciam hominis eum iuste increpantis et merito arguentis: „Experiar", inquit, „an futurus sis melior. Fortunam [tibi][2] mutabo, ut non ei ammodo quod delinquis, sed tuis moribus asscribatur." Fecitque eum milicie ascribi, ut posset inde facilius legibus militare.

Cap. 2.

De iusticia.

Ait Valerius libro VI, quod Salantus urbe Lacrensium ab eo saluberrimis legibus munita[3], inter quas ius tale erat constitutum ab eo, quod deprensus crimine adulterii vtroque oculo carere deberet. At uero cum eius filius tali esset crimine deprensus et cum tota ciuitas in honorem patris peteret[4] necessitatem pene adolescentulo remitteret, aliquamdiu pugnavit. Ad ultimum igitur populi precibus uictus, suo prius, deinde filii oculo eruto[5] vsum videndi utrique reliquit, debitum supplicii modum [legi][6] reddidit et expleuit.

Cap. 3.

[De Chodri morte.]

Ait Valerius libro V de senectute de Chodro, rege Atheniensium. Cum enim bellum instaret inter Athenienses et Polopinses, acceperunt in responsis, quod illi erant futuri victores, quorum dux occideretur. Hoc audiens Chodrus in habitu pauperis transiuit ad hostes seque obiecit eis, necem sibi per iurgium[7] prouocando. De quo Virgilius ait: „Et iurgia Chodri." Maluit enim mori, ut vincerent sui, quam suis viuere superatis.

---

[1] In Oesterleys Texte der Gesta Rom. steht unrichtig *infortunacior*, während Dicks Text das richtige *fortunacior* hat. [2] Nach den Gesta Rom. [3] Die Konstruktion ist falsch. Da sie sich jedoch an die — richtige — der Quelle anlehnt (s. den Anhang), so habe ich nicht geändert. [4] Nach *peteret* wäre ein *ut* zu ergänzen. Doch ist das *peteret*, wie die Quelle zeigt (s. den Anhang), ein späterer Einschub, wohl veranlasst durch das *precibus* im Folgenden. [5] Hs. *erutus*, aber die Quelle hat das richtige *eruto*. [6] Nach der Quelle. [7] Hs. *iurium*. Die Besserung nach Augustinus (s. den Anhang).

Cap. 4.

De re publica.

Sicut narrat Resecius libro 4to de re militari, quod, cum legatus Thyrantorum Fabricio consuli grande pondus auri offerret, illo non accepto dixit, se malle habentibus istud imperare quam istud habere. Et ab hoc nolebat prefici dignitatibus nisi possent rei publice proficere.

Prout narrat Ualerius de Cornelione Cypione, qui[1], cum Yspania sorte euenisset seu obuenisset, respondit, se nolle ibi ire, adiecta causa, [quod][2] per se recta facere nesciret facta. Item filios suos non paciebatur prefici dignitatibus. „Sufficere“, inquit, „debet, ut ego ipse inuitus regnauerim, cum non mererer. Principatus enim non sanguini debetur, sed meritis; et invtiliter regnat, qui rex nascitur et non (*Bl.* 176 *v.*) meretur. Procul dubio parentis affectum exiuit, qui paruulos suos importabili moli[3] subiectos[4] extinguit; alendi enim prius sunt et virtutibus exercendi.“

Similiter ibidem dicit Valerius: Si duo sapientes essent super vnam tabulam in mari, que non posset utrumque deferre, similiter unus sapiens debet cedere sapientiori, eo quod ille[5] vtilior sit rei publice.

Cap. 5.

[**De Fabricii honestate.**]

Narrat Annenus Florus in Hystoria Romanorum, quod medicus Pyrri nocte ad Fabricium uenit promittens se Pyrrum necaturum veneno, si sibi aliquid polliceretur. Quem Fabricius vinctum ad Pyrrum reduci iussit et dici, quod contra eius caput auarus[6] medicus spospondisset. Tunc admiratus rex Pyrrus factum dixisse fertur: „Ille est Fabricius, qui difficilius ab honestate quam sol a suo cursu poterit amoueri.“

Cap. 6.

[**De liberalitate Allexandri.**]

De liberalitate[7] Allexandri narrat Seneca libro 3° de beneficiis, quod cuidam petenti a se denarium dedit illi vnam ciui-

---

[1] Hs. *cui*. [2] Nach der Quelle: *adiecta causa, quod recte facere nesciret* (s. den Anhang). [3] Hs. *mole*. [4] Hs. *subiecto*. [5] Hs. *illo*. [6] Hs. *auus*. [7] Hs. *libertate*.

tatem. Ille uero dixit, tantum donum non conuenire sue fortune. Cui Allexander: „Non curo“, inquit, „quid te deceat accipere, sed quid me dare.“

Cap. 7.
[De Antigono et Cynnito.]

Narrat Seneca de Antigono libro supradicto, quod cum Cynitus peteret ab eo talentum, respondit, plus esse quam Cynnitus petere deberet. Repulsus ille peciit denarium. Cui respondit Antigonus, minus esse quam regem dare deceret. „Turpissima cauillacio“, ait Seneca. „Inuenit“, inquit, „quomodo neutrum daret. In denario regem, in talento Cynnitum respexit, cum tum posset denarium tanquam Cynito [dare][1] et talentum tanquam rex.“

Cap. 8.
[De amicitia.]

Dicit Valerius libro 4to de amicitia, ponens exemplum de duobus amicis, Hamone videlicet et Physia, quorum vnum cum vellet Dyonisius tyrannus interficere et ille impetrasset tempus ab eo, ut rediret domum et ordinaret de rebus suis, alter se vadem pro reditu illius dare non dubitauit. Apropinquante autem die diffinitiua[2] nec illo redeunte, unusquisque illum temerarium, [qui] spospondit, dampnabat. Ille uero de amici constancia non se[3] metuere predicabat. Ea autem hora a tyranno constituta alter rediit. Ammiratus autem tyrannus eorum mutuam amiciciam, supplicium remisit ac rogauit eos, ut in tercium gradum sodalicii [se][4] acceptarent. Vnde amicicia cum sit triplex, amicicia propter bonum honestum uel propter vtile uel propter bonum expediens, ut ait sapiens Ethycorum VIII°, illa est uera amicitia, que est propter bonum honestum[5], et uirtus facit amicicias.

Cap. 9.
[De Trayano et uidua.]

Elymandus in gestis Romanorum narrat de Trayano, quod, cum equum[6] ascendisset iturus ad bellum, vidua quedam apprehenso pede eius miserabiliter lugens sibi iusticiam fieri peciit

---

[1] Nach der Quelle (s. den Anhang). [2] Die Quelle hat *deinde die finita*, woraus das *diffinitiua* entstanden sein wird. [3] Hs. *non se non.* [4] Nach der Quelle (s. den Anhang). [5] Hs. *honestum* doppelt. [6] Hs. *equm.*

de hiis, qui filium suum bonum occiderant, dicens: „Tu", inquit, „Auguste, imperas et ego tam atrocem iniuriam pacior." Cui imperator: „Ego cum rediero, tibi satisfaciam." Cui illa ait: „Quid, si non redieris?" — „Successor meus tibi satisfaciet." Et illa: „Quid tibi proderit, si alius benefecerit? Tu (*Bl.* 177 *r.*) michi debitor es[1] et secundum merita recepturus. Et fraus utique est nolle reddere, quod debetur, et te non liberabit aliena iusticia." Hiis itaque uerbis motus imperator descendit de equo et causam examinauit et condigna satisfactione viduam consolatus est.

Cap. 10.

[De uictoris honoribus et molestiis.]

Narrat Priuinius, quod uictoribus redeuntibus Romam fiebat triplex festum siue triplex honor: Primus, quod victori obuiabat populus cum letitia; secundus, quod omnes captiui sequebantur currum eius ligatis manibus supra dorsum; tercius, quod ipse victor indutus tunica Iouis sedebat in curru, quem trahebant quatuor equi albi, et ducebatur usque ad capitolium secundum id Ouidii:

Quatuor in niueis aureus[2] ibis equis.

Ne autem istis honoribus obliuisceretur[3] [sui][4], triplicem molestiam oportebat victorem illa die sustinere: Prima erat, quod ponebatur cum eo in curru quidam seruilis condicionis, ut daretur intelligi spes, quantumcumque vilis conditionis esset, cuicunque[5] perueniendi ad talem dignitatem, si eius probitas mereretur[6]. Secunda molestia [erat][7], quod ille seruus eum colaphizabat, ne nimis superbiret, et dicebat ei: „Nosce te ipsum et noli superbire de tanto honore." Tertia molestia erat, quod in illa die licebat cuilibet dicere in personam triumphantis quidquid uellet.

Cap. 11.

[De Maurigeturio et Samnitibus.]

Narrat etiam Valerius in libro 4° de Maurigeturio[8], quod fuit norma frugalitatis[9] et speculum fortitudinis. Cum enim

---

[1] Hs. *est.* [2] Hs. *aureis*; aber Ovid hat *aureus* (s. den Anhang). [3] Hs. *obliuiscerentur.* Aber die Gesta Rom. ed. Dick Cap. 65, ed. Oesterley Cap. 30 haben das Richtige. [4] Nach den Gesta Rom. [5] Hs. *quicunque*; die Gesta Rom. *cuilibet.* [6] Hs. *meretur*; Besserung nach den Gesta Rom. [7] Nach den Gesta Rom. [8] Diese merkwürdige Namensform, die mit einer kleinen Abweichung weiter unten wiederkehrt, wird durch die Anfangsworte bei Valerius Maximus (s. den Anhang) entstanden sein: *M'. autem Curius.* [9] Hs. *fragilitatis*; Besserung nach der Quelle (s. den Anhang).

legati Samnitium venissent[1] ad eum ingressi scampno assedentem in foco atque in ligneo catino cenantem et magnum pondus auri ei attulissent et benignis uerbis inuitassent, ut auro vti uellet, uultum risu [soluit][2], [legatis] Samnitium[3] dicens: „Superuacue enim, non dicam inepte, aurum attulistis. Ite et dicite Samnitibus, Mantigeturium malle locupletibus imperare[4] quam ipsum fieri locupletem. Et istud, ut preciosum, ita refertote et mementote, me nec acie inimici nec pecunia posse corumpi nec diuiciis quibuscunque vnquam flecti."

Cap. 12.

[De imperatore et monumentorum edificatoribus.]

Dicitur in uita Iohannis Eleemosynarii[5], quod antiquitus, postquam imperator coronatus erat, statim ingrediebantur ad eum edificatores monumentorum, dicentes eidem: „De quali metallo iubet imperium tuum tibi fieri monumentum?", insinuantes videlicet ei quod: „Tanquam homo corruptibilis et transitorius curam habeto anime tue et pie regnum tuum dispone."

Cap. 13.

[De Cesare et ueterano.]

Narratur libro primo de nugis phylosophorum de Iulio Cesare, quod, cum quidam ueteranus quadam die periclitaretur coram iudicibus, rogauit Cesarem, ut adesset in pvblico ad ipsum iuuandum. Cui Cesar: „Dedi tibi bonum advocatum." Cui ait ille: „O Cesar, te periclitante in bello asiato non vicarium quesiui, sed ego ipse pungnaui." Detexitque cycatrices uulnerum, que ibi susceperat. Erubuitque Cesar, venit in aduocationem. Verebatur enim non tantum superbus, sed etiam ingratus uideri. Vnde autem quidam: „Qui non laborat, ut militibus placeat, militem nescit amare."

---

[1] Hs. *venisset*. [2] Nach der Quelle (s. den Anhang). [3] Hs. *samt*. [4] Hs. *dominari imperare*, von welchen beiden Wörtern das eine wohl ursprünglich Glosse des andern war. Die Quelle hat *imperare*. [5] Hs. *elemosinariis*; vgl. aber den Anhang.

Cap. 14.

[De achademia ad Athenas sita.]

Papya dicit, quod achademia fuit uilla, frequenti terre motu concussa, distans milliario ab Athenis. Hanc phylosophi elegerunt, Plato et sui, ut timore terre (*Bl.* 177*v.*) motus a libidine se continerent et studio philosophie vacarent.

Cap. 15.

[De Anaxaora obitum filii forti animo ferente.]

Narrat Valerius, quod Anaxaoras audita morte filii sui respondit dicens nunccio: „Nichil [michi inexspectatum][1] uel nouum nuncias. Ego enim illum ex me natum sciebam esse mortalem, quia lex nature est, ut neminem mori contingit, qui non vixit, nec viuere quemquam posse, qui non sit moriturus."

Cap. 16.

[De filiis, qui uno excepto patres suos occiderunt.]

Narratur etiam de filiis Romanorum, quod patribus suis multum de regimine ciuitatis, quia per se [id] habere non poterant, invidebant. Vnde accidit quadam die, quod filii compromittebant inter se, quod omnes patres suos latenter morti traderent, ut saltem sic filii regimen ciuitatis obtinerent. Quadam autem die predictum nefas omnes commiserunt[2] vno solo excepto, qui patri suo rem conceptam narrauit[3] singula exponendo. Cui pater: „Fili, rogo te, ut michi spatium uite tribuas, et ob graciam tui mortis imperium sic euadam." Filius autem paternis precibus motus eum in quamdam turrim sue curie occultauit. Et sic omnes regimini ciuitatis filii prefuerunt.

Accidit autem quadam die, ut preconizari facerent predicti ciuitatis rectores, quod quicunque inter eos ad consistorium publicum hec tria in altiori gradu adduceret, ille tunc senatoris altioris officium vsurparet. Debebat[4] autem hec tria adducere: videlicet maiorem amicum, hostiliorem inimicum, solaciorem

---

[1] Nach der Quelle (s. den Anhang). [2] Hs. *cum autem quadam die . . . . committerent.* [3] Hs. *narrans.* [4] Hs. *debet.*

ioculatorem. De hiis autem tribus vnusquisque, sicut melius poterat, prouidebat.

Cum autem iste, cuius pater latenter vixerat, ad patrem iret et ab eo tanquam ab experto consilium indagaret, pater respondit: „Puerum tanquam solaciorem ioculatorem, canem tanquam amicum fideliorem, vxorem tanquam inimicam dolosiorem adducere tu conaris. Nam puer tuus tibi meliora solacia presente populo perpetrabit; canis tuus sibi absciso pede statim per uerba blandia et cibum prebendo ad te non obstante pedis abscisione mox redibit; mulier autem stans tecum presente populo, alapam sibi dabis, et statim totum, quod de te scierit malum, omnibus presentibus denudabit.“

Quod etiam sic factum est. Tum[1] patris meriti[2] occultationem omnibus presentibus reuelauit. Sic autem iste tria predicta inter omnes alios gradu altiori ad consistorium publicum dicitur adduxisse et senatoris dignitatem super omnes alios detinebat.

Cap. 17.

Contra detractores.

Dicit Egilippus in cladibus Iudeorum, quod Antigonus aures awunculi sui Yrcani dentibus corrosit, ne sacerdocio fungeretur, et medicum ei misit sub specie pietatis, qui in eius auribus vulneratis venenum pro medicamento infudit.

Sic detractor proditor dicit, se compati eis, quibus in auribus venenum detractionis effudit, cuius lingua[3] plena veneno mortifero et veneno[4] aspidum.

Cap. 18.

De detractore.

Detractor similis est ydro monstruoso, cuius Medea, ut fabulose dicitur, dentes seminauit, de quibus exorti sunt milites armati, qui se mutuis uulneribus occiderunt, quod de malitia detractionis exiunt uerba et morsus detractionis, que[5] seminat inter fratres discordias, ex quibus homines mutuo se occidunt, sicut dicit Erosius in gestis Romanorum. (*Bl.* 178*r.*) Vnde tale

---

[1] Hs. *nam*, das jedoch keinen passenden Sinn giebt. [2] Hs. *mariti*. [3] Hs. *ligua*. [4] Hs. *venenum*. [5] Hs. *qui*.

est[1] illud monstrum, de quo Danielis VII°[2], quod simile erat urso et in parte stetit, habens tres ordines dentium et in dentibus principes tres, cui[3] dicebant[4], ut commederet carnes plurimas. Et illud monstrum, de quo Apocalipsis XII[5]: Draco magnus et ruffus per maliciam, habens VII capita, nitebatur deuorare filium masculum. Ista VII capita draconis sunt septem species detractionis, que eueniunt ex [radice] pestifere suasionis et temptacionis. Quarum prima est occulta mala publicare; secunda, audacia cum augmento publicare; tertia, crimina falsa inponere; quarta, bona occulta negare; quinta, manifesta bona uituperare; sexta, bona in malum conuertere; septima, mala sua alienis addere, ut, cum se accusat de malis, que inferre nititur, ut melius ei credatur uel ut sic ex compassione loqui testetur[6].

Cap. 19.

[De ollis plenis serpentibus.]

Beatus[7] in sermone Romanorum: Item Iulius Cesar rediens a legacione sua dixit, quod ideo tamdiu in legacione tardauerat, quod invenerat in uia ollas plenas serpentibus, homines scilicet plenos omni inuidia et malicia.

Taliter potuit Christus respondere patri, de Iudeis rediens[8] ad patrem, quia omnia mala, que poterant, machinati sunt contra ipsum.

Cap. 20.

[De symea et urso.]

Nota exemplum de symea et catulis[9], quos ostendebat gloriando, quos postea ursus rapuit et uorauit. Iuxta quod in vindictam combustibilia congregans ignemque subponens ipsum combussit.

Sic dyabolus rapit bona opera, que homines ostendunt ad vanam gloriam. Homo autem debet paleas vanitatis in memoria congregare et in confectione et feruida compunccione debet dyabolum conburere.

---

[1] Hs. *tales:* [2] Dan. VII 5. [3] Hs. *qui.* [4] Hs. *dicebat.* [5] Apocal. XII 3. [6] Hs. *testatur.* [7] Hs. *B'.* [8] Hs. *redies rediens.* [9] Hs. *catulorum.*

Cap. 21.

[De fure moratorio.]

Petrus Alphansus dicit, quod quidam intrauit thesauros regios. Videns ibi multitudinem vasorum preciosorum incepit ponderare et librare, quod uas esset preciosius et ponderosius, quod secum portaret, tantumque fecit moram in deliberatione et ponderacione, quod dies superuenit affueruntque custodes, qui ceperunt eum et suspenderunt.

Sic aliqui, qui uolunt intrare religionem uel benefacere, tamen morantur, considerando et ponderando condiciones diuersas et diuersorum, usque apparet dies mortis et ab hostibus infernalibus capiuntur et inferni patibulo suspenduntur.

Cap. 22.

[De homine ad nupcias non ueniente.]

Item legi, quod semel fuit quidam homo, qui. cum duo paria nupciarum in ciuitate fieri uideret et sponsos et sponsas transeuntes uideret, substitit in media uia, cogitans ad quas[1] illarum iret et quodsi ad vnas iret et alias dimitteret et de bonis et malis condicionibus utrorumque, adeo quod introductis[2] conuiuiis utrorumque clause sunt ianue, ad quas veniens non intrauit, sed a ribaldis est repulsus cum verberibus.

Sic multi stulti, antequam benefacere incipiant, deliberando tamen musitant usque ad[eo, quoad] eueniente morte ianua curie dei sit eis clausa et a demonibus verberantur in ewum.

Cap. 23.

[De fugientibus in summo monte congelatis.]

Refert Oracius libro V° de cladibus Romanorum, quod cum Pompeyus visitasset quandam gentem et occidisset, cum imperatore eorum quatuor milia fugerunt ad supercilium cuiusdam montis, vbi occupati a gelu ut lapides congelati et, licet essent mortui, stabant tamen immobiles, ac si essent viui et arma-(*Bl.* 178*v.*)ti.

Sic sunt multi hodie. Ad altitudinem religionis confugientes occupantur a singularibus aquilonibus[3], ut dicit Beatus[4], et

---

[1] Hs. *quam.* [2] Hs. *introducte.* [3] Hs. *aquilonis.* [4] Hs. *B'.*

fiunt inmobiles quasi lapis, licet armati videantur armis religionis.

Cap. 24.

Contra clericos nolentes agere penitenciam.

In ecclesiastica hystoria libro 3° capitulo XX legitur, quod Domicianus imperator, timens adventum Christi et per eum amittere regnum suum, iussit omnes stirpe [Davidis] occidi. Cum autem adhuc essent nepotes Iude Thadei Caldei, cognati domini, cum cognouisset[1] genus suum, dixerunt[2], regnum Christi non esse de hoc mundo et quod pauperes erant et modicam terram haberent, quam propriis manibus excolebant[3] ad uictum comparandum[4] et tributum exsoluendum. Videns eos imperator simpliciter vilibus et asperis [uestimentis] indutos, videns manus eorum[5] rugosas, duras et rigidas, callis[6] plenas propter asperitatem laboris, iudicauit tales homines non occidi.

Sic faciet dominus in iudicio. Applica.

Cap. 25.

Item.

In vitis patrum legitur, quod, cum cuidam sua cogitacio diceret: „Cras peniteas!“ respondebat: „Non cras, quia crastina dies non est nostra, sed hodierna presens adhuc nobis est data. Cras dei voluntas fiet.“

Cap. 26.

Contra diuites.

Qvidam nobilis habuit duos filios cruce signatos. Maiori dedit magnas pecunias, minori paucas, reconmendans eum superne prouisioni. Cum autem redirent ad patriam et maior nauem suam nimis honerasset[7] bonis, minorem cepit abicere et vilipendere. Cum autem [hic] non haberet in naui sua victualia, ac-

---

[1] Hs. *cognouissent.* Sinn: Als er (der Kaiser) ihre Abkunft erfahren hatte (s. den Anhang). [2] Hs. *et dicerent* statt *dixerunt.* [3] Hs. *excobant.* [4] Statt *comparandum* Hs. *partum exquirendum.* Die Quelle (s. den Anhang) hat: *(agri) ex quorum fructibus et tributa persolverent et sibi ipsis non sine proprio labore victum compararent.* [5] Hs. *eius.* [6] Hs. *iniciis.* [7] Hs. *honorasset.*

cessit ad fratrem suum rogans, ut misereretur eius, quia os suum et caro eius erat, uel eo quod frater eius esset aut propter honorem suum, uel saltem pro gratia patris et amore, uel saltem accomodaret ei et ipse sibi cum lucro restitueret, uel saltem propter periculum nauis, que nimis erat honusta. Quem cum nulla ratione audire uellet, nauis pre nimio pondere submersa est, ipso nudo a mari exiliente. Alius autem ad patrem licet pauper rediens et fratris crudelitatem ostendens a patre honorifice est receptus et heres omnium bonorum constitutus. Alius autem rediens patris odium incurrens abicitur et omnium bonorum spoliatus paupertatem incurrit.

Sic palam est de diuitibus immisericordibus, quia, pauperibus gaudentibus de successione hereditatis eterne, diuites immisericordes incurrent dei odium et inferni paupertatem.

Cap. 27.

Nota periculum peccatoris!

In magno periculo esse debet et timore qui turrim haberet edificare VIII laterum, in qua, quamdiu uiueret, haberet habitare, que talis esset condicionis, quod quam cito edificaret vnum latus, aliud caderet, usque tota turris cecidisset et ipsum totaliter prostrasset et comminuisset.

Hec turris vita presens est. VIII latera partes[1] eius sunt: sanitas, infirmitas, diuicie, paupertas, letitia, tristicia, timor et spes de rebus presentibus et vanis, quorum quanto magis ascendit alterum, cadit reliquum, usque corpus obruat et anima in eius casu opprimatur.

Cap. 28.

De trinitate.

(*Bl.* 179*r.*) In ano[2] domini CCCC°L, cum in Galliis[3] heresis Arriana pullularet, vnitas essentie trium personarum euidenti miraculo fuit ostensa, ut ait Sigibertus. Dum enim in urbe Uazacensi missam episcopus celebraret, vidit tres guttas clarissi-

[1] Hs. *pars*. [2] An der Schreibung *ano* statt *anno* ist kein Anstoss zu nehmen; vgl. Seelmann im Jahresber. über d. Fortschritte d. roman. Philologie I 56. [3] Hs. *gallicis*; aber die Quelle hat *intra Gallias* (s. den Anhang).

mas equalis magnitudinis super altare emissas, que simul defluentes et in vnum coniuncte gemmam pulcherrimam effecerunt. Quam cum in medio crucis cuiusdam auree[1] posuissent, alie gemme, que ibi erant, de ipsa cruce protinus ceciderunt. Dixitque [Sigibertus], quod impiis obscura et mundis clara videbatur et infirmis dabat sanitatem et crucem adorantibus augebat deuocionem.

Cap. 29.

[De quatuor capsis.]

Rex quidam cum argueretur a fratre et a militibus, quod pauperes homines honorasset pedesque eorum osculans adorasset, misit secrete fieri quatuor capsas et duas earum vndique extrinsecus operuit auro ossibusque mortuorum recencium inpleri fecit et putridis, duas vero alias pice extrinsecus vndique liniri fecit et gemmis et margaritis fecit repleri. Vocatisque militibus suis dixit, que istarum apparerent preciosiores. At illi dixerunt deauratas. Precepit ergo rex eis aperiri, et continuo inde fetor intollerabilis exiuit. Quibus rex: „Hee sunt similes illis, qui gloriosis vestibus sunt amicti, intus vero immundicia viciorum pleni.“ Postea vero fecit aperiri alias duas etc.

Cap. 30.

[De bestia et baratro.]

Qvidam fugiens a facie bestie crudelissime, que eum deuorare cupiebat, velocius fugiens cecidit in quoddam baratrum magnum. Dum autem caderet, manibus arbusculam quandam apprehendit et in base quadam lubrica et instabili pedes fixit. Respiciens vero vidit duos mures, vnum album, alium nigrum, incessanter radicem arbuscule, quam apprehenderat, corrodere, et iam prope erat, ut ipsam abscinderent. In fundo autem baratri vidit draconem horribilem spirantem[2] ignem[3] et aperto ore ipsum deuorare cupientem. Super basem vero, vbi pedes tenebat, vidit quatuor capita aspidum hinc inde prodeuncia. Eleuans autem oculos vidit exiguum mellis de ramis arbuscule

[1] Hs. *au̅* d. h. *autem*; vgl. aber die Quelle (s. den Anhang). [2] Hs. *ispantem*; Besserung nach Johannes Damascenus (s. den Anhang). [3] Hs. *igne*; Besserung nach demselben (s. ebd.).

[distillans][1] oblitusque periculo, in quo positus erat, se ipsum dulcedini illius modici [mellis][2] dedit totum.

Bestia crudelis mortis tenet figuram, que hominem semper sequitur et apprehendere cupit. Baratrum vero mundus est omnibus malis plenus. Arbuscula vero vniuscuiusque vita est, que per horas diei et noctis, quasi per murem nigrum et album, incessanter[3] consumitur[4] et incisioni apropinquat. Basis quatuor aspidum est corpus ex quatuor elementis compositum, quibus inordinatis corporum conpago dissoluitur. Draco uero terribilis os inferni cunctos deuorare cupiens; dulcedo ramusculi fallaciarum delectacio mundi, per quam homo seducitur nec periculum minime curat.

Cap. 31.

[De regibus per unum annum regnantibus.]

Consuetudo fuit in quadam magna ciuitate, quod hominem extraneum et ignotum omni anno in principem eligebant, qui, omni potestate accepta, quidquid uolebat facere sibi licitum erat et sine omni constitucione terram regebat. Illo igitur in omnibus diuiciis permanente et semper sic esse estimante, repente ciues in eum insurgebant et per totam ciuitatem nudum (*Bl.* 179*v.*) trahentem in remotam insulam exulem transmittebant, vbi nec cibum nec uestimentum habens fame et frigore urgebatur. Tandem quidam [vir, qui non exiguo mentis intellectu uigebat,][5] sublimatus est in regno. Cum illorum consuetudinem didicisset, infinitos thesauros ad illam insulam premisit. Vbi post[6] annum in exilio relegatus, ceteris fame deficientibus, ille immensis diuiciis habvndabat.

Ciuitas mundus est; ciues, tenebrarum principes, filios[7] mundi delectatione alliciunt, nobisque insperantibus[8] mors subuenit et in locum tenebrarum demergimur[9]. Diuiciarum uero ad eternum locum premissio fit manibus egenorum.

---

[1] Nach Johannes Damascenus: *vidit de ramis arbusculae illius exiguum mel distillans* (s. den Anhang). [2] Nach ebd. [3] Hs. *incessancia*; Besserung nach den Gesta Rom. ed. Oesterley Cap. 168. [4] Hs. *consumuntur*; Besserung nach Johannes Damascenus (s. den Anhang). [5] Nach Johannes Damascenus (s. ebd.). [6] Hs. *per*. [7] Hs. *filii*. [8] Hs. *inspirantibus*. [9] Hs. *demerguntur*.

Cap. 32.

Crux.

Ivlianus Cesar dum ydolis sacrificaret, in uisceribus pecudis signaculum crucis corona circumdatum eidem ostensum est. Quod ministri videntes timuerunt, interpretantes crucis futuram vnitatem et uictoriam. Crvcem[1] Ivlianus, figmentum christianitatis quod habebat, abiciens templa ydolorum aperuit eisque sacrificans, se paganorum pontificem nominans, signum crucis vbique destruebat. Quod cum quadam uice destrueret, ros super eius vestimentum ceterorumque, qui cum eo erant, cecidit et gutta quelilet se in crucis signaculum transformauit.

Cap. 33.

De cruce.

Libro 2° tripertite hystorie legitur, quod, cum quidam Sarracenus, Probianus nomine, de pagano factus est christianus, hoc solum uidebatur ei abhominabile, quod crux adoraretur, in qua taliter fuerat deus tractatus. Cum autem podagra laboraret nec curari posset, vidit angelos et sanctos adorantes crucem super altare et dicentes ei, quod aliter nunquam curaretur, nisi crvcem adoraret. Cum autem rediens crvcem adorasset, statim curatus est.

Cap. 34.

De penitencia.

Abbas pastor, interrogatus a quodam fratre, qui peccatum grande fecerat, volente penitere in triennio, respondit: „Multum est.“ Et ille ulterius quesiuit, si annum. Ait: „Multum est.“ Astantes autem dicebant usque ad XL dies. Et ille: „Multum est, quod, si homo ex toto corde penituerit et peccatum non iterauerit, penitenciam triduanam suscipiet dominus.“

Cap. 35.

Quomodo passio Christi mouet ad compassionem.

Legitur in hystoria regis Arthusi, quod consuetudo eius erat, quod differebat comedere, quousque aliquod nouum et mirabile

---

[1] Hs. *crvx*.

audiret. Cum autem expectaret hoc, ecce nauis applicuit sine gubernatore et ductore. Occurrentes milites invenerunt in naui illa militem iacentem vulneratum, lanceatum et cruentatum. Cum autem respicerent in eius elemosinariam, invenerunt ibi litteras continentes, quod defunctus ille petebat iusticiam a curia; et de eis ibi contentum est[1], qui iniuste eum occiderunt. Que littere totam curiam animauerunt ad sumendum arma in ulcionem sanguinis innocentis.

Hoc autem, si non fuit ad literam, verumptamen similitudinarie potest exponi, quod Christus, pugil noster, in nauicula crucis est pro nobis innocenter occisus a Iudeis, quod ostendunt nobis ewangelia sacra, que de cordis eius elemosinaria, tamquam huius prodicionis litere, exiuerunt. Hoc ad accipiendum arma pro hac prodicione vindicanda corda nobilium militum debet[2] mouere et excitare.

Cap. 36.

De scala aurea.

Beata perpetuo[3] vidit hanc visionem, scalam scilicet auream mirabili altitudine usque ad celum erectam, que adeo angusta erat, ut[4] non nisi vnus et paruus ascendere poterat (*Bl.* 180*r.*); in dextra vero et leua erant cultri fixi et gladii ferrei acuti, ita ut ascendens circa hoc[5] infra nullatenus aspicere poterat, sed semper ad celum erectum oportebat stare. Sub ea draco teterrimus ingentis forme[6] iacebat, et pre timore quilibet ascendere formidabat. Viditque satirum ascendentem per eam usque sursum et respicientem ad nos et dicentem: „Ne timeatis hunc draconem, sed securi ascendite, ut mecum esse possitis.“

Cap. 37.

De operibus hominum inutilibus.

Aarcenius abbas uidit uisionem, quam sibi deus ostendit: Primo Ethyopem nigrum sedentem et facientem sarcinam magnam, quam portare non poterat. Viditque rursus hominem hau-

---

[1] Hs. *et ab cis ibi contentum ab eis, qui* etc. [2] Hs. *debent.* [3] Hs. *perpetua.* Möglicherweise liegt Entstellung des Namens einer Heiligen vor. [4] Hs. *et.* [5] *circa hoc* wohl = deswegen. [6] Hs. *fame.*

rientem aquam de lacu et fundentem in cysternam perforatam, que aqua rediebat in lacum. Item vidit templum et duos viros portantes lignum transuersum; volentes autem in templum non poterant. Exposuit ei dominus visionem. Qui portat[1] lignum transuersum, est rustica superbia [eorum], qui non humiliantur, propter quod remanent foris a regno dei. Qui ligna incidit, homo [est, qui][2] in peccatis multis semper peccata cumulat, contra quos Ysa[3]: „Ve, qui additis funiculum funiculo, id est peccatum peccato.“ Qui autem haurit aquam, homo est bona opera faciens; sed quia cum eis tenet mala permixta, perdit opera sua.

Cap. 38.

Propheta de natiuitate Cristi.

Narrat Thymoteus hystoriographus[4], in antiquis Romanorum historiis se legisse, quod tercius orbis monarcha, Octauianus, 35° anno regni sui capitolium adiit, querens quis post se rem publicam gubernaret. Et audiuit quod: „Puer hebreus ex deo viuenti in celo genitus sum; tempore non post multum nasciturus sum miraculo[5] ex virgine intemerata.“ Quo audito edificauit sibi aram et titulum talem [ei dedit]: „Ara est filii dei viuentis.“ Ibi postea edificata est ecclesia beate Marie honestissime decorata.

Cap. 39.

De timore mortis.

Dicebat abbas Helyas: „Tres res timeo: vna est, quando egressura est anima a corpore; alia, quando occurram iudici; tercia, quando contra me ferenda est sentencia.“

Cap. 40.

De questionibus mortis.

Qvidam philosophus venit ad temptandum abbatem pannonium, ad quem noluit exire, sed misit duos discipulos suos, precipiens eis, ut ad ea, que sciscitaretur, prudenter responderent. Qui proposuit hoc: „Quis non natus mortuus? Quis iterum natus a morte subtractus? Quis mortuus non fetore corumptus?“ Vnus

[1] Hs. *portant*. [2] Nach der Quelle (s. den Anhang). [3] Jesaias V 18.
[4] Hs. *hystoriaphus*. [5] Hs. *miracula*.

ex discipulis statim respondit: „Primus fuit Adam, secundus Enoch, tercius vxor Loth.“

Cap. 41.
De morte.

De presagiis mortis Iulii Cesaris Comestor: Centesimo die ante mortem eius fulmen cecidit iuxta statuam eius in foro et de nomine eius superscripto litteram eius capitalem abrasit. Die sequenti post mortem Iulii Cesaris[1] apparuerunt tres soles in oriente, qui paulatim in vnum corpus solare redacti sunt, significantes, quod dominia mundi in monarchiam[2] vnam redirent et quod noticia vnius dei et trini toti orbi futura[3] iminebat.

Cap. 42.
Qui nobiles et potentes se credunt.

Cvm Allexander nauigaret per quendam fluuium paradisi, ut veniret ad ortum eius, quidam senex apparens de rupe ei suasit regressum (*Bl.* 180*r.*) deditque ei lapidem preciosum dicens ei, quod in eius pondere cognosceret valorem suum. Lapis ergo ille positus in statera omnia preponderabat, quecunque in alia lance ponerentur; coopertus puluere nichil ponderabat, sed ei vna festuca preponderabat.

In hoc dabatur intelligi, quod viuus omnibus aliis preponderabat, mortuus autem nichil.

Cap. 43.
[De portario accipiente denarium pro qualibet macula.]

Narrat Petrus Alphansus, quod, cum quidam rex dedisset cuidam[4] portario sue ciuitatis vnum denarium pro qualibet macula maculosi ingredientis[5] ciuitatem, [ille] videns ingredientem quendam claudum petiuit denarium de claudicacione. Et cum ille negaret, audit eum balbucientem. Et cum peteret duos et ille reddere nollet, remouens ei capucium invenit eum vlcerosum. Tunc tres denarios peciit. Et cum differret soluere, inuenit eum monoculum, post mancum, post gyposum; et tum plus rebellis erat et solucionem differebat, plus maculosus inueniebatur.

[1] Hs. *Cesares.* [2] Hs. *monarcham.* Die Besserung nach der Quelle (s. den Anhang). [3] Hs. *futuro.* Die Besserung wieder nach der Quelle (s. ebd.). [4] Hs. *quidam.* [5] Hs. *ingredientes.*

Et quanto plures macule inueniebantur[1] in eo, et plus oportebat eum soluere.

Sic peccator, quanto plus tardat soluere penitencie debitum, in pluribus maculis peccatorum invenietur.

Cap. 44.

[De Orpheo et Euthyce.]

Boecius et expositor eius et etiam Valerius Maximus tangunt fabulam de Orpheo, qui habuit vxorem pulcherrimam, nomine Euthycem, quam, cum quidam ardentissime adamasset, Orpheus ipsam calcaneo tam grauiter percussit, ut spiritum exalaret, quam statim demones apprehendentes duxerunt ad infernum. Orpheus iste optime et pulcherrime nouit pulsare[2] liram, ita ut etiam arbores siluarum et montes eum propter dulcedinem melodie sequerentur. Qui cernens Euticen vxorem suam a demonibus detentam in inferno, liram suam usque ad hostium inferni pulsare cepit. Ad consoni dulcedinem omnes demones sunt congregati. Qui, rogati ab Orpheo, propter eius liram vxorem ei reddiderunt, tali quidem interposita condicione, quod, si retrospiceret, iterum in inferno recluderetur. Quod cum ille[3] fecisset, protinus illam sibi retinebant.

Euthyces ista pulcherrima est ratio hominis, que desponsata est vni viro, scilicet Christo. Sed a multis aliis adamatur, ut prosternant eam in peccatum, propter quod a Christo, summo iudice, occiditur, non quidem actiue, sed permissiue; permittit enim bene cadere in peccatum mortale, post quem casum homo statim inferno deputatur. Sed Christus optime scit pulsare liram suam, id est predicatores, per quos ipse loquitur, usque ad infernum properando, id est ad cor hominis, in quo reclusa est ratio per peccatum, ut ipsam reuocet ad penitenciam, sic presertim, quod respiciendo retro amplius non cadat in peccatum. Sed, heu, post penitenciam ratio frequentius recidiuat et per consequens eternis penis inferno detinetur.

Cap. 45.

[De duobus filiis diuidentibus hereditatem].

Seneca ponit in declamacionibus quendam casum et premittit duas leges, quarum prima est, quod mortuo patre ali-

[1] Hs. *inueniebant.* [2] Hs. *plsare.* [3] Hs. *illa.*

quorum fratrum senior debet diuidere hereditatem et iunior habet eligere. Secunda erat: etiam filius a latere accipit[1] cum aliis hereditatem. Casus fuit iste, quod mortuo quodam[2] patre manserunt duo filii, vnus a latere, qui fuit antiquior, et alius legittimus, qui fuit iunior. Modo (*Bl.* 181*r.*) iste a latere, quia antiquior, diuisit hereditatem per istum modum, quod posuit omnia bona ad vnam partem et matrem legittimi ad aliam. Sed iunior accusat eum de mala diuisione, non quod esset mala, sed modo[3] quia voluit eum circumuenire. Respondet senior, quod bene diuisisset, quia posset magnum honorem habere eligendo matrem, qui quidem honor a multis acquiritur cum armis et labore.

Filius senior, qui diuisit, fuit Adam, sed iunior et minimus filius, Christus, elegit matrem.

Cap. 46.

De annunciatione beate uirginis.

De annunctiatione beate uirginis aliqui dicunt, quod concepit Christum hora tercia, sicut Adam fuit plasmatus et Christus crucifixus. Sed alii dicunt oppositum, scilicet quod in media nocte concepit Christum. Quorum ratio est, quia secundum medicos fetus stat in utero IX mensibus, nisi propter defectum [virtutis] retentiue 7 uel 8 mense egrediatur, vel propter defectum virtutis expulsiue ultra 9 mensem retineatur. Sed beata uirgo, per spiritum sanctum inpregnata et per consequens in medio uirtutis constituta, nichil defectus uel superfluitatis in se habens in media nocte Christum peperit. Ergo punctaliter ante ad IX menses in media nocte concepit.

Cap. 47.

De cruce.

Psalmus[4]: „Signatum est super nos lumen vultus tui, domine.“ Quando dyaconus in ecclesia debet dicere ewangelium, acoliti cum cereis ipsum precedunt ad signandum, quod ewangelium Christi est[5] doctrina, qua illuminatum debet esse, mani-

[1] Hs. *accepit.* [2] Hs. *quadam.* [3] Hs. *modus.* [4] Psalm IV 7.
[5] Hs. *et.*

festo quia, ut ipse dixit[1], „nemo accendit lucernam et sub modio ponit“ siue in abscondito, contra illos, qui occultant[2] sic scientiam acquisitam uel desuper sibi datam. Postea subdyaconus ponit puluinar sub libro ewangeliorum ad signandum, quod „ewangelium Christi est iugum suaue et onus leue“[3] ratione finis, ad quem perducit. Postea dyaconus facit 4^or^ cruces, primam super ewangelium ad signandum, quod sit ewangelium Christi crucifixi; secundam super frontem ad significandum, quod ipse sit et uelit esse imitator Christi crucifixi; terciam super os in signum, quod non verecundetur ewangelium crucis docere et predicare; quartam ponit ad pectus ad designandum, quod istud, quod dicit ore, habeat in mente. Et perlecto ewangelio facit signum crucis ante se, ut ipsum et omnes credentes custodiat ab omni malo. Et vltimo osculatur ewangelium, ut ipsum perducat ad eternam patriam et pacem.

Cap. 48.

Quod tribulacio mundi dat uitam et gaudium mundi[4] mortem.

„In tribulacione dilatasti michi.“[5] Valerius Maximus narrat, quod mulieres alique romane, audientes quod omnes Romani, qui tunc extra urbem erant, cum exercitu conflicti essent et debellati, usque ad mortem turbate erant. Non tamen sunt mortue, quia raro uel nunquam moritur homo pro tristitia. Ratio est, quia ex tristitia cor constringitur et calor uirtualis interius conseruatur; et inde est, quod prouocati et tribulati in extremitatibus membrorum infrigidantur et fuerunt tremebundi. Sed mulieres ille audientes ab aliis nunctiis, quod sui non essent mortui, tam excellenti gaudio sunt perfuse, quod incontinenti mortue sunt inuente. Ratio est, quia ex gaudio excellenti cor dilatatur et calor seu uirtus naturalis euaporando euanescit, quod calor cordis est principium uite et per consequens homo extinguitur. Bene ergo dicit: „Fortis est ut mors dilectio.“[6] Mirum est, dicit Valerius, quod gaudium (*Bl.* 181 *v.*) ita subito uirtutem cordis sicut fulgur extinguere potest. Quomodo ergo inuenimus in regno dei, ubi obiectum gaudii totaliter

[1] Evang. Matth. V 15. [2] Hs. *occultat.* [3] Evang. Matth. XI 30. [4] Hs. *et gaudium et mundi.* [5] Psalm IV 2. [6] Cant. Canticorum VIII 6.

est nobis inopinatum[1]? Dicendum est, quod istud obiectum gaudii est ipsa essentialiter eterna uita, et ideo nulla mors ab ipsa procedere potest.

Cap. 49.

De gaudio mundi et sanctorum.

De gaudio mundi Iob 20[2]: „Gaudium ypocrite ad instar puncti.“ Sicut punctus non[3] habet longitudinem nec latitudinem nec profunditatem, sic gaudium mundi non est longum. Vnde Iob 8[4]: Spes ypocrite peribit, id est gaudium[5] mundi apparentis et non existentis. Nec etiam habet latitudinem, quia, si vnus letatur, alius tristatur; si vnus solatiatur, alius iuxta eum lacrimatur; nec 3° habet profunditatem, quia, quamquam exteriora membra letentur, tamen ratio et sinderesis[6] existens interius in anima semper remurmuratur et tristatur. Bene ergo est ad instar puncti: Punctus positus sub littera anichilat eam, sed supra positus autenticat et perficit. Sic si gaudium mundi, quod est ad instar puncti, aliquibus subponatur, sic quod ipsi totaliter innitantur, ad nichilum reducuntur, ut quilibet eorum uere dicere possit: „Ad nichil redactus sum et nesciui.“ Sed si gaudium punctale[7] istius mundi supra ponatur, hoc est, si totum ad gaudium celeste reducatur, tunc hominem perficit et beatitudinem eius augmentat. Legimus in historiis Romanorum, quod reuertentes de bello cum triumpho portabant scuta super capita in signum, quod essent triumphatores, sicut adhuc hodie sancti in signum triumphi cum dyadematibus depinguntur. Vnde psalmus[8]: „Domine, ut scuto bone uoluntatis tue coronasti eos.“ Vnde Ysa 35[9]: „Leticia sempiterna super capita eorum.“

Cap. 50.

De detractione.

Seneca[10]: „Vtrum[11] detractor[12] intonet superius uel inferius, non refert.“ Uult dicere, quod non multum differt, si detractor emittat feces superfluas de cibo per nates et secessum uel quod

---

[1] Hs. *inppor tum* (with *o a* written above). [2] Hiob XX 5. [3] *non* von späterer Hand. [4] Hiob VIII 13. [5] Hs. *gaudii*. [6] Hs. *sindersis*. Es ist = *synderesis* (griech. συντήρησις) Gewissensbisse. [7] Hs. *puctale*. [8] Psalm V 13. [9] Jesaias XXXV 10. [10] Das Citat scheint sich bei Seneca nicht zu finden. [11] Hs. *non utrum*. [12] Hs. *retrattor*.

emittat uerbum detractionis[1] per os suum, quia utrumque est inmundum et uenenosum. Vnde Ecclesiastes X[2]: „Si mordeat serpens in silentio, nichil eo minus habet, qui occulte detrahit", ymo bene tamen propter 3[a], in quibus concurrit cum serpente: Primo quia[3], sicut serpens secundum Ysidorum[4] nudum hominem non ledit, sic iste solum inuadit uestitos habitu uirtutum propter[5] inuidiam, quo[6] ipse caret; vnde dicitur detractor, quasi ab alio aliquid detrahens. Secundo quia, sic[ut][7] serpens aliis nocendo summe caput proprium custodit, sic detractores aliis detrahendo se ipsos defendunt. Tercio quia, sicut serpens eiecto ueneno linguam[8] retinet, sic detractor emisso uerbo detractionis linguam[8] retrahit, ut iterum collecto ueneno alios intoxicare possit.

Cap. 51.

[De milite et quatuor ydolis.]

Recitat Augustinus in libro de ciuitate dei, quod quidam pauper nobilis — quamuis secundum Ualerium Maximum deceat non solum nobilem et principem esse sapientem, sed etiam locupletem — hic inquit: Miles pauper intrauit quoddam templum ydolorum, ubi erant multa ydola magne reuerencie in opinione illorum, qui[9] colebant ea. In quibus erant 4 magis nominata, quorum primum uocabatur ydolum Iouis, 2m ydolum Mercurii, filii Iouis, 3m Bachus, deus tabernariorum, 4 uocabatur secretarius. Veniens ergo pauper miles ad primum, quod erat[10] pallio deaurato uestitum, dixit ei: „Multum tibi compatior, quia istud pallium non uidetur tibi ualere nec in hyeme nec in estate: in hyeme non, quia aurum de natura (*Bl.* 182*r.*) sua infrigidat et sic peius stares; in estate non, quia, cum aurum sit multum ponderosum, nimis laborares." Et exspoliauit eum pallio et recessit. Veniens autem ad secundum, scilicet Mercurii, quod habebat barbam prolixam, usque ad terram protendentem, gemmis et auro multum diligenter ornatam, dixit illi: „Non decet, quod tu stes cum barba, et pater tuus, qui te genuit, sit sine barba.

---

[1] Hs. *detractoris.* [2] Eccles. X 11. [a] Hs. *postquam.* [4] Vgl. Isidor, Etymologiae XII, 4, 48 bei Migne, Patrologia, Ser. lat. LXXXII 448: *Fertur autem quod serpens hominem nudum non sit ausus contingere.* [5] Hs. vor *propter* noch *q̄n* (= *quando*), das aber nicht dahin passt. [6] Hs. *qa.* [7] Das *sic* ist von anderer Hand. [8] Hs. *liguam.* [9] Hs. dahinter *eorum qui.* [10] Hs. *erant.*

Vnde melius est, quod sis similis patri tuo.“ Et abstulit barbam eius et recessit. Tercio uenit ad 3m, scilicet Bachum, deum tabernariorum, qui habuit duos ciphos argenteos super manus suas. Cui dixit miles: „Rusticitas magna uideretur in me, si non reciperem[1], ex quo tu, cum sis deus, ita liberaliter porrigis michi cifos istos.“ Et statim recepit eos et recessit. Peruenit ultimo ad 4, qui uocabatur secretarius, quia furta et alia secreta manifestabat, propter quod multas ymagines uotiuas coram se pendentes habebat de argento. Quas miles omnes accepit et dixit ei: „Scio, quod sis[2] secretarius et consueuisti furta reuelare. Sed vnum dico tibi, quod sum miles probus, et si vnquam attemptaueris manifestare id quod modo feci, sic de manu mea militari cum ista claua te tractabo, quod nunquam amplius aliquem accusabis. Et in perpetuam rei memoriam dabo tibi signum, sed non Yone prophete[3].“ Et percutiens[4] comminuit caput eius. De mane autem uenientes sacerdotes invenerunt omnia dissipata et dixerunt secretario, quod eis reuelaret, quis hoc fecisset. Qui primo tacuit et tandem post multas horas illis instantibus respondit dicens:

Tempora[5] mutantur,
Homines deteriorantur,
Et qui verum loquitur,
Caput ei frangitur.

Cap. 52.

De sacerdotibus et decimis.

Erat[6] quedam mulier, que habuit vnum filium et copulata est viro habenti XI filios. Sed mulier melius respexit filium proprium quam filios viri. De quo vir, receptis querimoniis a filiis suis, ipsam redarguit. Que promittens emendare sequenti die fecit XI polentas et dedit cuilibet puero vnam, sed filio proprio nichil dedit. Et statim pueri habitis polentis fortissime comederunt et nulli aliquid dederunt. Quibus nouerca: „Multum“, inquid, „esset incuriale, quod sic soli comederetis et nichil daretis filio meo.“ Qui sperantes, quod nouerca[7] alio tempore

---

[1] Hs. *recipem.* [2] Hs. *scis.* [3] Eine scherzhafte Anspielung auf Evang. Matth. XVI 4: *Signum non dabitur ei, nisi signum Jonae prophetae.* [4] Hs. *pcutiens.* [5] Hs. *tempore.* Vgl. *tempora* in Paulis Schimpf und Ernst (s. den Anhang). [6] Hs. *orat.* [7] *quod nouerca* in der Hs. doppelt.

similiter eis benefaceret, dederunt filio suo quilibet mediam partem polente sue. Et sic quilibet retinuit dimidiam polentam, et ille puer habuit quinque cum dimidia solus.

Similiter Dan[1] diuisit terram XI tribubus in funiculo[2] distributionis ita, quod quelibet tribus habuit de ciuitate[3] porcionem, exceptis sacerdotibus, qui fuerunt de tribu Leui, qui nichil habuerunt de ciuitate, sed a qualibet tribu decimam partem acceperunt. Et hoc idem hodie in ecclesia secundum instituciones papales deberet seruari, si seculares non essent ita difficiles ad reddendum.

Cap. 53.

De penitencia et restitucione.

Luc. 19[4]: Dixit Zacheus Christo: „Si quid aliquem defraudaui, reddo quadrupliter figuram huius.“ 2° regum 12[5], ubi dicitur, quod Nathan missus a deo dixit ad Dauid: „Duo uiri erant in ciuitate vna, vnus diues et alter pauper. Diues habebat oues et boues plurimos, pauper autem habebat vnam solam ouem, que de pane suo comedit et de calice bibit et erat illi quasi filia. Accidit autem, ut peregrinus ueniret ad domum diuitis, qui[6] cum deberet facere conuiuium (*Bl.* 182*v.*), volens parcere ouibus suis, accepit ouem pauperis et mactauit.“ Et dixit Dauid[7] ad Nathan, dans sententiam contra se ipsum ignoranter: „Viuit dominus, quoniam filius mortis est [uir][8], qui fecit [hoc][8]; ouem reddat quadruplum.“ Et sic factum est in rei ueritate, quia in tribus reddidit quadruplum: Primo quantum ad mulieris federacionem, scilicet Bersabee[9], vxoris Vrie, quam[10] ab eo rapuit occulte et cognouit, ut habetur 2 Regum XI, quod uere reddidit quadruplum, quia, ut habetur 2 Regum 16, ad consilium Architofel Absalon 3 concubinas patris sui Dauid cognouit in medio solarii, in tabernaculo coram vniuerso Israel. Et 2 Regum 13 dicitur, quod Annon, primogenitus Dauid, vio-

[1] Nicht Dan nahm die Verteilung vor. Vgl. Josua XIX 51: *Hae sunt possessiones, quas sorte diviserunt Eleazar sacerdos et Iosue filius Nun et principes familiarum ac tribuum filiorum Israël in Silo coram Domino ad ostium tabernaculi testimonii, partitique sunt terram.* [2] *in funiculo* = mit der Messschnur. [3] Hs. *ciuitatem.* [4] Evang. Lucas XIX 8. [5] II. Reg. (= II. Sam.) XII 1 f. [6] Hs. *sui.* [7] Hs. *dn̄s* = *dominus.* [8] Nach der Bibel. [9] Gemeint ist Batseba; dieselbe Form unten Cap. 62. [10] Hs. *quod.*

lauit propriam sororem suam, filiam Dauid, de quo facto turbatus est Dauid ualde. Secundo reddidit quadruplum quantum ad inebriationem, qua inebriauit Vriam. Sciebat enim, quamuis vinum formaliter et actualiter fuerit frigidum, quod tamen virtualiter est calidum. Pro quo deus dedit sibi quartanam, quia dicunt quidam, quod ante mortem suam habuerit quartanam, que primo dat frigus, postea calorem. Et licet istud expresse ex litera non habeatur, tamen elicuit ex dictis suis, quia dicit psalmus 37[1]: „Non est sanitas in carne mea a facie ire tue[2], non est pax ossibus meis a facie peccatorum meorum, afflictus sum et humiliatus sum nimis, rugiebam a gemitu cordis mei[3].“ Leo enim consueuit facere rugitum, quando quartanam patitur. Et 6[4] dicit: „Sana me, domine, quoniam conturbata sunt omnia ossa mea.“ Quartana enim multum consueuit conturbare ossa hominis et membra. 3° reddidit quadruplum quantum ad homicidium, quia Absalon fecit conuiuium, in quo occidi fecit Annon, fratrem suum, primogenitum Dauid, propter Thamar, sororem propriam, quamuis lauit, ut habetur secundo Regum 13[5]: Mulus etiam duxit Absalon ad quercum densam, et suspensus crinibus mortuus est. Vero Ioab transfixit eum tribus lanceis, ut habetur 2 Regum 18. Adom autem, filium Dauid, interfecit Banaias, filius Ioiade sacerdotis, post mortem Dauid ad mandatum Salamonis, ut habetur 3 regum 2°. Etiam idem, ut habetur ibidem, interfecit Ioab, magistrum milicie Dauid, qui fuit nepos Dauid et filius Saruie ad mandatum Salomonis, cum tamen teneret cornu altaris. Et sic 4 sunt.

Cap. 54.

Quod bonus cibus et potus facit homines iocundos et retrahit a religione.

Dicitur vulgariter, quod venter bene bonis cibariis repletus facit letum caput. Ratio potius est, quia istud quod est magis consonum nature, illi membra naturalia magis congaudent. Sed magis est consonum nature, quod in corde hominis sit bonum vinum et bonus cibus, quam quod sit vacuum, quia natura abhorret uacuum, ut habetur in 4° physicorum[6], et etiam quia

[1] Vielmehr Psalm XXXVIII 4. [2] Hs. *afa. iret.* [3] Hs. *hu. sum ni. rugi. age. cor. mei.* [4] Psalm VI 3. [5] Vielmehr II. Reg. (= II. Sam.) XVIII 9.
[6] Vgl. Aristoteles, Physicae IV, 6, 9: *Ὅτι μὲν τοίνυν οὐκ ἔστι κεχωρισμένον κενόν, ἐκ τούτων ἐστὶ δῆλον.*

vinum letificat, ut dicit psalmus 103[1], et panis cor hominis confirmat, ut habetur psalmus 103[1]. Figuram huius hominis primo [invenimus] regum 14[2] de Yonatha, qui, nesciens prohibicionem patris sui Saul[3], intinxit summitatem virge, quam tenebat, in fauum mellis et posuit ad os. „Et illuminati sunt oculi eius"[4], id est facies eius exhilarata[5] est resumptis uiribus, ut dicit magister in hystoria scolastica. Dicitur etc.

Cap. 55.

[De beato Lodewico.]

Dicitur de beato Lodewico, quod, cum semel comederet Parisiis[6] cum magistris et fratribus in domo hospitum, misit vnum domicellum circa principium mense, ut uideret quod facerent fratres in refectorio. Qui reuersus dixit: „Bene stant. Quilibet attendit ad lectionem et ad ea, que ante se habet." Respondit rex: „Non stant bene." Ad horam iterum misit, qui reuersus (*Bl.* 183*r.*) dixit regi: „Peius stant quam prius, quia iam murmurant inter se et non attendunt legentem sicut ante." Respondit rex: „Melius stant." 3° misit et reuersus respondit, quod pessime starent, quia tantum clamabant, quod nullus audire poterat lectionem." Respondit rex: „Modo stant optime." Sic, quando fratres bene comedunt, sunt leti; sed quando male, uix aliquis aperit os suum ad cantandum, ut patet in die parasceue.

Cap. 56.

[De significatione digitorum.]

Psalmo 8[7]: „Videbo celos tuos, opera digitorum tuorum." Opera digitorum dei sunt opera patris et filii et spiritus sancti, quamuis singulariter spiritui sancto aliqua attribuantur. Vnde cantamus de eo: „Dextre dei tu digitus." Et notabiliter dextre ad differentiam mali spiritus, qui est digitus sinistre. Cum ergo in dextra sint quinque digiti, uideamus per quem eorum spiritus designetur. Per pollicem, qui est maior, uel per auricularium[8], qui est minor, non potest designari, quia inter personas diuinas

---

[1] Vers 15. [2] Vers 27. [3] Hs. noch *sa* vor *Saul.* [4] Vgl. I. Reg. (= I. Sam.) XIV 27. [5] Hs. *exhilerata.* [6] Hs. *Parisius.* [7] Vers 4. [8] Der Ohrfinger, d. h. der kleine Finger. Vgl. italien. *dito auricolare.*

nulla est maior uel minor; nec per indicem, quia per indicem potentes indicant subditis suis, quod faciant hec uel hec; scilicet potentia attribuitur patri, ergo etc.[1]; nec per fidium[2], qui continet omen. Spiritus sanctus per medium digitum designatur. Si non per potentiam et sapientiam accusatur[3], per misericordiam, pietatem et clementiam sustentatur et excusatur, quia miseraciones eius super omnia opera eius. Vnde longior est medius digitus quam aliquis aliorum. De isto digito dicitur in ewangelio, quod Christus digito dei scriberet in terram, quando ostendit ruinam illi mulieri adultere[4]. Vel aliter opera digitorum, id est opera uirtutum. Sunt enim 4 virtutes cardinales. Prima est fortitudo, que per pollicem designatur. Sicut enim pollex habet duas iuncturas, ita fortitudo debet esse duplex, scilicet in agrediendo ardua et sustinendo aduersa. Secunda est prudentia, que per indicem designatur. Sicut enim pollex sine indice non multum operatur, ita fortitudo sine prudencia parum valet; immo secundum sapientem[5] melior est vir prudens quam fortis. Tercia est iusticia, que in equalitate et in medio consistit, vnde per digitum medium designatur. Quarta est temperancia, ut homo in omnibus membris suis sit temperatus. Vnde per digitum cordis designatur, quia cetera membra a corde reguntur et ordinantur. Vnde ille diues, epulo quia peccauerat per intemperanciam, petiuit, ut Lazarus intingeret extremum digiti sui et refrigeraret[6] linguam[7] suam[8]. Sed quia, ut dicit beatus Gregorius[9], qui ceteras uirtutes sine humilitate congregat, quasi pulueres in uentum portat, ideo poterit addi quinta uirtus, scilicet humilitas, que per aurium[10] designatur. Ista uirtus non solum peruenit usque ad aures dei, sed etiam intrat usque ad vulnera Christi, omnes iniurias et obprobria tollerando. De primo digito dictum est Thome: „Infer digitum tuum huc[11].“

---

[1] D. h.: Also kann der Zeigefinger nicht den *spiritus sanctus* bedeuten. [2] *fidius* (sc. *digitus*) muss Treufinger, Ringfinger bedeuten, wofür weiter unten *digitus cordis* vorkommt. [3] *accusare* = anzeigen. [4] Vgl. Evang. Joan. VIII 3 f. [5] Vgl. Sapientia VI 1: *Melior est sapientia quam vires, et vir prudens quam fortis.* [6] Hs. *refrigeret.* [7] Hs. *liguam.* [8] Vgl. Evang. Lucas XVI 24. [9] Hs. *G* statt *Gregorius.* Vgl. Gregorius Magnus, Homil. in Evang. Liber I, Hom. VII (Migne, Patrol., Ser. lat. LXXVI 1103): *Qui sine humilitate virtutes congregat, in ventum pulverem portat.* [10] *aurius* = dem oben vorkommenden *auricularius* (sc. *digitus*). [11] Vgl. Evang. Joan. XX 27.

Cap. 57.

[De clementia erga servos.]

Quidam cecus seruiuit vni nobili 20 annis et frequenter errauit in parando cibum et semel ita male parauit, quod [dominus] mandavit amputari sibi manum. Sed quibusdam intercedentibus pepercit sibi de abscisione manus, eiecit tamen eum de curia sua. Eiectus autem venit ad quoddam monasterium, vbi primo factus est portarius et tantum per singula ascendit, quod tandem factus est abbas. (*Bl.* 183*v.*) Et post multos annos venit dominus eius ad monasterium illud, habens aliquid placitare cum abbate. Et apropinquans abbati flexis genibus osculabatur manum eius. Non tamen nouit eum. Cui abbas: „Noscitis personam meam?“ Respondit nobilis [quod non]. Et abbas: „Ego sum qui fui cecus uir 20 annis, quem de curia uestra eiecistis. Si tunc manum istam fecissetis prescidi, michi non potuissetis osculari.

Cap. 58.

[De Didimo et literato.]

Legitur in Uitas patrum de quodam, qui uocabatur Didimus, qui fuit exoculatus, quando fuit trium annorum, et erat tanti ingenii, quod sic cecus existens didicit totum nouum et vetus testamentum et postea docuit. Quadam autem uice eo docente et legente hunc psalmum[1] dixit: „Custodiam uias meas, ut non delinquam in lingua[2] mea.“ Intrauit quidam literatus, qui post lectionem dixit ei: „Non turberis de perdicione luminis corporalis, quia lumine spirituali es perfectissime illustratus.“ Et recedens ab eo, tactus in doctrina illius psalmi, per tres annos tenuit lapidem in ore suo, ut addisceret tacere et non relinqueret.

Cap. 59.

[De iuramento improuiso.]

Temporibus beati Lodewici, regis Francie, venit quidam magnus episcopus de Alemania Parisios[3] ad uisitandum regem, ducens secum duos iuuenes, filios fratris sui, pro solacio. Qui quodam die, cum episcopus esset occupatus in factis suis, ludendo

---

[1] Vgl. Psalm XXXVIII 2. [2] Hs. *ligua.* [3] Hs. *Parisius.*

cum auibus et venando intrauerunt viridarium cuiusdam magni nobilis. Quos cum nobilis de palatio uidisset, quesiuit, qui essent, et quia nullus nouit eos, commisit, ut ad arbores suspenderentur. Quod cum factum esset, episcopus dixit regi. De quo rex incontinenti cum episcopo nimis turbabatur et iurauit ad sancta dei ewangelia, quod faceret eum suspendi. Et cum poneret [rem] in consilium, maior pars disuasit, allegantes, quod maxima diuisio regni ex hoc sequeretur. Conuocatis ergo multis religiosis litteratis, petebat utrum in illo iuramento posset secum dispensari. Qui dixerunt, quod bene propter comune bonum totius regni, allegantes, quod Herodes propter iuramentum non tenebatur Iohannem decollare, quia peticio puelle fuit irrationabilis et iniqua. Sic quamuis episcopus ille iuste peteret iustitiam de morte nepotum, tamen, quia et maxima[1] turbatio regni ex hoc sequeretur, iuramentum, quod rex improuiso iurauerat, non tenebatur[2] adimplere. Et quamuis non posset satisfacere intencioni[3], tamen satisfecit uerbo, et fecit eum viuum nudum suspendi ad patibulum per aliquas horas in vno sacco et depositum ponderari cum florenis. Et ut non uideretur hoc fecisse appetitu pecunie, diuisit pecuniam in tres partes et predicatoribus dedit vnam partem, de qua edificauimus dormitorium et refectorium, et minoribus et monachis de sancto Germano alias duas partes, de quibus edificauerunt ecclesias.

Cap. 60.

[De generibus artis diuinandi.]

Primo Regum[4]: „Querite michi mulierem phytonissam[5].“ Mulieres apciores sunt ad artem istam, quia magis astris sunt subiecte sicut minus habentes de intellectu. Aliqui diuinant per inuocacionem demonum et uocatur nigromantia, aliqui in igne et uocatur piremantia, aliqui in aqua et uocatur ydromantia, aliqui in manibus et uocatur chyromantia[6], aliqui in garritu auium et illi uocantur auruspices[7], et [aliqui] in spatula et uocatur spatulamantia.

---

[1] Hs. *maxia.* [2] Hs. *teneretur.* [3] Hs. *intencionem.* [4] Vgl. I. Reg. (= I. Sam.) XXVIII 7. [5] = *pythonissam* der Vulgata. Vgl. ital. *fitonissa, fitonessa* neben *pitonessa.* [6] Hs. *yromantia.* [7] Statt *auruspices (haruspices)* sollte es *auspices* heissen.

Cap. 61.

[Quare occisore presente uulnera occisi incipiant sanguinare.]

(*Bl.* 184 *r.*) Racio quare occisus ab aliquo incipit de nouo sanguinare, si superuenerit occisor, redditur ab Ambrosio in Exameron[1]. Quando aliquis occidit alium in furia, ex calefactione spiritus diuiduntur et perueniunt usque ad manum et gladium et in percussione per uulnus intrant corpus occiso[2]. Postquam sanguinare cessauit, si post aliquas horas superuenerit occisor, spiritus illi, querentes reddire ad locum suum naturalem, vnde exiuerunt, transeunt vulnera, sanguinem secum ducendo.

Cap. 62.

De oculis vagis.

„Si oculus tuus scandalizauerit te“ etc.[3] Sicut enim fur clauso hostio intrat per fenestram, sic dyabolus, quando non potest inuadere homini per hostium rationis, inuadit per sensus exteriores. Quod patet per figuram, per moralem instructuram et per sacram scripturam, per Micol, secundogenitam Sauli, vxorem Dauidis, que respexit per fenestram, ut habetur 1 Regum 6[4], et per ipsum Dauid, qui uidit Bersabee[5] se lauantem etc.

Nota hystoriam. Legitur de predicta Micol, quod non peperit filium usque ad diem mortis. Moralis instructura est ad hoc, quia legitur in historiis Romanorum, quod, cum quidam tribunus esset in exercicio cum militibus suis, uidit uxorem propriam et filiam per fenestram respicientes et descendens de equo occidit ambas in exemplum aliarum. Patet eciam tercio ex scriptura, quia mors ascendit per fenestram; legitur[6] ecclesiastici 21[7]. „Stultus de fenestra respicit.“

Cap. 63.

[De sculpturis mensium.]

Romani in quodam templo, quod uocabatur Pantheon, quod nunc est omnium sanctorum et vocatur modo ad sanctam

[1] Hs. *cameron*. In Cap. 64 lautet der Titel des hier gemeinten Werkes wie oben eingesetzt. [2] Der Sinn der letzten Worte ist: Und beim Schlagen treten sie (die Geister des Mörders) in den Körper des Getöteten. [3] Vgl. Evang. Matth. XVIII 9. [4] Die Stelle steht II. Reg. (= II. Sam.) VI 16. [5] Gemeint ist die Batseba; vgl. oben Cap. 53. [6] Hs. *legere 9.* [7] Vgl. Ecclesiasticus (Jesus Sirach) XXI 25.

Mariam Rotundam[1], habuerunt sculptos XII menses, quilibet secundum suam proprietatem, Ianuarium circa ignem et sic de singulis. Et in fine cuiuslibet mensis, si fuit tempus pluuiosum et inmundum, omnes veniebant et cum luto maculabant sculpturam illius mensis. Si autem ultima dies illius mensis fuit clara et lucida, omnes cum rosis et floribus sculpturam eius coronabant. Sic moraliter bonitas cuiuslibet rei a fine dependet, quia cuius finis bonus, ipsum quoque bonum [putamus], et per consequens digne debet coronari. Vnde poeta:

Quidquid agis[2], prudenter agas et respice finem!

quia omnis laus in fine canitur. Figura et exemplum in Saule et Iuda apostolo, qui bene inceperunt et malum finem habuerunt, oppositum de Paulo apostolo.

Cap. 64.

De peccato mortali.

Scribit Ambrosius in Examerou de quadam auicula, que si teneatur ante infirmum et respiciat eum, signum est conualescencie; si autem auertat caput, signum est mortis. Et potest esse racio naturalis, quia auicula illa naturaliter diligit hominem et habet olfactum ualde bonum, et quando homo vicinus est morti, putrefacti vapores de corde et aliis menbris exalant et inficiunt aerem. Quos percipiens auicula per olfactum auertit faciem.

Quid per istam auiculam [intelligitur] nisi deus, qui, veniens ad infirmos in lecto peccatorum decumbentes, si sentit hominem interius coruptum et desperatum, auertit faciem; si autem vapores humidos receptos[3] non corumptos sentit, scilicet lacrimas in corde motas, non auertit faciem, sed respicit eum diligenter? Exemplum de Petro, qui fleuit amare, quando dominus eum respexit, de Zacheo et Magdalena.

Cap. 65.

[De regina Saba.]

(*Bl.* 184 *v.*) De regina[4] Saba dicitur, quod, quando ueniebat ad regem Salomonem ad uidendum apparatum sue curie et ornatum,

---

[1] Das Pantheon in Rom heisst auch *Sta. Maria ad Martyres* oder *della Rotonda*. [2] Hs. *agas*. Vgl. Büchmann, Geflügelte Worte (Register). [3] Hs. *receptes*. [4] Hs. *regia*.

accidit semel, ut sederet cum eo in aula regia et de diuersis mutuo confabularentur. Regina autem Sabba adduxerat cum ea duos gemellos de ea genitos, utriusque tamen sexus. Qui quidem gemelli cum ante eos hinc inde currerent et gauderent, tunc regina a Salomone decenter petebat, ut sibi, quis cuius sexus alter puerorum esset, protinus indicaret. Nam tante similitudinis mutuo apparebant, quod vix unquam aliquis, quis cuius sexus esset, discernere prepresumebat. Rex autem attonitus[1] intuebatur pueros et, ut vnum quemque proprio suo sexui asscriberet uerius, nitebatur. Cum autem facierum effigies, quis alterius sexus esset, denegaret penitus, vnum de seruitoribus vocabat et ut sibi de pomorum fructibus apportaret [iubebat]. Quos cum rex Salomon reciperet et hinc et inde coram pueris spargeret, uterque puerorum, ut poma caperent, accurrebant[2]. Puerulus autem masculus gremium suum inverecunde leuabat et ut in eo pomum colligeret laborabat. Puella uero, quia naturaliter uerecunda est plus quam masculus, pomum in utraque manu collegit et matri protinus apportauit. Et ex hoc rex Salomon, quod illa esset femina et sexus feminei, matri uerius nunciauit.

Cap. 66.

[De Romano et pica.]

In historiis Romanorum legitur, quod Romani semel exibant contra inimicos. Et cum ciuitatem exissent, uenit quedam pica et ponebat se super humeros vnius Romani; quam ipse capiens cuius[3] presagium esset a sapiencioribus sollicite perquirebat. Qui respondebant[4], quod, si [eam] caperet[5] [et] caput frangeret, ipse dominus Romanorum fieri tunc deberet. Qui statim auiculam auolare fecit et quod nullo modo suorum conciuium fieri se dominum [uellet], denegauit.

Cap. 67.

[De Piro et Fabricio.]

Item in historiis Romanorum legitur, quod Romani semel exibant contra Pirum, imperatorem Grecie, qui eos nimium molestabat. Romani igitur per eum afflicti querebant pacem, et

---

[1] Hs. *athonitus*. [2] Hs. *accurbant*. [3] Hs. *et* vor *cuius*. [4] Hs. *respondentes*. [5] Hs. *faceret*.

ambasiatoribus suis, ut secum pacem facerent, committebant[1]. Inter quos vnus erat homo, humilis licet, prudens, nomine Fabricius, quem imperator uidens sapienciorem[2] aliis, eum corrumpere pecuniis satagebat. Quod ille intelligens inperterritus respondit malle mori, quam quod sui conciues [per] eum deberent tam turpiter defraudari[3].

Cap. 68.

[De cecis et uitulo.]

De Romano quodam legitur, quod conuocari fecerat omnes cecos ciuitatis in vnum circulum et cuilibet eorum baculum in manu committebat. In medio circulo vitulum locabat et quicunque eorum vitulum baculo, quod manu tenebat, tangeret, sibi vitulus remaneret. Illi autem, quia ceci, volentes vitulum tangere, nequibant[4], sed alter alterius caput baculo confrangebat, et sic uitulus cuilibet[5] euadebat.

Sic sacra theologia in medio doctorum locata est, et quilibet uellet eam tangere, nesciuit[6], quia disputant de ea sicut ceci de colore, sed percutiunt se mutuo cum baculis linguarum[7], modo argu(*Bl.* 185*r.*)endo, modo soluendo, modo uerbis mutuis impingendo[8]. Sed tamen scientia eos omnes corriget, quia nullus eorum adhuc ad ueri inquisicionem poterat peruenire.

Cap. 69.

[De pugna militum regis Arcturi.]

Narratur in historiis regis Arcturi, quod fortissimi milites erant in curia eius, qui clipeos suos in quadam tabula rotunda pendebant, et cuius clipeus ab extraneo venienti tangebatur, opportebat, quod talis miles de castro descenderet et cum hospite campum ingrediendo hastiluderet. Sed prius puelle sue demandauit, quod clipeus suus esset tactus, ut ipsa sciret, quod ad eum veniret cicius et armaret. Statim puella obediens nunccio respondit, quod libenter suo domicello in omnibus obediret. Et si miles sic armatus per puellam vincebat, statim puelle preconizabatur preconium, quod fuit in laudem omnium et honorem.

---

[1] Hs. *committebat.* [2] Hs. *sapiencoren ciorem.* [3] Hs. *defraudare.* [4] Hs. davor noch *sed.* [5] Hs. *quilibet.* [6] Hs. davor noch *sed.* [7] Hs. *liguarum.* [8] *impigendo.*

Trinitas diuina tanquam milites fortissimi expandiderunt clipeos suos in tabula rotunda[1] huius mundi, quia pater suam potenciam in mundi creacione, filius suam sapientiam in eius gubernatione, spiritus sanctus suam clemenciam in bonorum distribucione[2]. Tandem venit dyabolus et suasit homini, qui prius ceciderat per superbiam confusus per potenciam patris, ut tangeret clipeum filii, scilicet peccando contra sapientiam, dicens: „Si comederitis de ligno isto, eritis sicut dii scientes bonum et malum.“ Statim homo peccauit et sic clipeus filii fuit tactus. Vnde oportebat, quod filius descenderet de castro celorum et diabolum, qui occasio fuerat, debellaret. Sed ipse premittebat[3] nunctium archangelum, qui aduentum ipsius Marie nunctiaret, ut dominum suum armaret, naturam humanam in eius utero virgineo assumendo. Que statim obediuit, dicens: „Ecce ancilla domini.“ Et Christus statim naturam humanam assumpsit et campum dyabolum debellando intrauit. Et quia ipsum deuicit, gloriosam virginem laudemus cum angelo, que talia arma attulit, dicendo: „Benedicta tu in mulieribus“ etc.

Nomen domini Ihesu Christi et virginis Marie sit benedictum in eternum et ultra.

---

[1] Hs. *rorotunda*. [2] Der Satz könnte verderbt erscheinen, ist es aber nicht. Man nehme *quia* = „nämlich“. Vgl. Jahresbericht über die Fortschr. d. rom. Phil. I 71. [3] Hs. *premittens*.

Anhang.

Zu Cap. 1.

Vgl. Augustinus, De Civitate Dei (ed. Dombart, Leipzig 1877) I, IV 4:

Eleganter enim et veraciter Alexandro illi Magno quidam comprehensus pirata respondit. Nam cum idem rex hominem interrogasset, quid ei videretur, ut mare infestaret, ille libera contumacia: „Quod tibi," inquit, „ut orbem terrarum. Sed quia id ego exiguo navigio facio, latro vocor; quia tu magna classe, imperator."

Die Geschichte steht auch in den Gesta Romanorum ed. Dick Cap. 118, ed. Oesterley Cap. 146 nebst Litteraturnachweisen. Sie hat bei Cicero, De Republ., im dritten Buche gestanden, aber der betreffende Abschnitt ist verloren, und es ist nur ein Satz erhalten, den Nonnius überliefert hat: *Nam cum quaereretur ex eo, quo scelere inpulsus mare haberet infestum uno myoparone, „Eodem", inquit, „quo tu orbem terrae."*

Zu Cap. 2.

Vgl. Valerius Maximus (ed. Kempf, Leipzig 1888) VI 5 Ext. 3:

Zaleucus urbe Locrensium a se saluberrimis atque utilissimis legibus munita, cum filius ejus adulteri crimine damnatus secundum jus ab ipso constitutum utroque oculo carere deberet, ac tota civitas in honorem patris necessitatem pœnae adulescentulo remitteret, aliquamdiu repugnavit. Ad ultimum populi precibus evictus suo prius, deinde filii oculo eruto usum videndi utrisque reliquit. Ita debitum supplicii modum legi reddidit, aequitatis admirabili temperamento se inter misericordem patrem et justum legislatorem partitus.

Die Geschichte steht auch in den Gesta Roman. ed. Dick Cap. 122, ed. Oesterley Cap. 50. Vgl. die Litteraturnachweise

Oesterleys und die D'Anconas, Studj di Critica e Storia lett. (Bologna 1880) 308. Ich trage die 17. Novelle Sebastiano Erizzos nach.

Zu Cap. 3.

Vgl. Valerius Maximus V 6 Ext. 1, wo aber die Darstellung von der unserigen erheblich abweicht:

Rex Atheniensium Codrus, cum ingenti hostium exercitu Attica regio debilitata ferro ignique vastaretur, diffidentia humani auxilii ad Apollinis Delphici oraculum confugit perque legatos sciscitatus est quonam modo tam grave illud bellum discuti posset. Respondit deus ita finem ei fore, si ipse hostili manu occidisset. Quod quidem non solum totis Athenis, sed in castris etiam contrariis percrebruit, eoque factum est, ut ediceretur ne quis Codri corpus vulneraret. Id postquam cognovit, depositis insignibus imperii famularem cultum induit ac pabulantium hostium globo se objecit unumque ex his falce percussum in caedem suam conpulit. Cujus interitu ne Athenae occiderent effectum est.

Die Geschichte findet sich auch bei Augustinus, De Civitate Dei XVIII 19:

Per idem tempus Codrus, rex Atheniensium, Peloponnensibus ejusdem hostibus civitatis se interficiendum ignotus objecit, et factum est. Hoc modo eum praedicant patriam liberasse. Responsum enim acceperant, Peloponnenses tum demum se superaturos, si eorum regem non occidissent. Fefellit ergo eos habitu pauperis apparendo et in suam necem per jurgium provocando. Unde ait Vergilius[1]: „Et jurgia Codri."

Diese Fassung des Augustinus steht der unserigen ungleich näher, als die des Valerius Maximus.

Die Erzählung steht auch in den Gesta Roman. ed. Dick Cap. 124, ed. Oesterley Cap. 41 nebst Litteraturnachweisen.

Zu Cap. 4.

Mit Resecius wird Vegetius gemeint sein. Indessen findet sich in des letztern Werke *De Re militari* die Erzählung von der Unbestechlichkeit des Fabricius nicht. Dieselbs wird anderweitig vielfach berichtet, indem bald die Tarentiner, bald die Samniter, bald Pyrrhus den Bestechungsversuch machen; so bei Seneca,

---

[1] Vgl. Eclog. V 11:

Incipe, Mopse, prior, siquos aut Phyllidis ignes
Aut Alconis habes laudes aut jurgia Codri.

Epist. 120; bei Valerius Maximus III, 3, 6; bei Gellius, Noct. Att. I, 14; bei Augustinus, De Civ. Dei, V 18. Vgl. auch unten Cap. 67, wie auch Cap. 11.

Die zweite Erzählung steht bei Valerius Maximus VI 3, 3.

Cn. autem Cornelius Scipio, Hispali filius, priusquam mereri posset expertus est: Nam cum ei Hispania provincia sorte obvenisset, ne illuc iret decrevit adjecta causa, quod recte facere nesciret.

Der zweite Teil der Erzählung (*Item filios* etc.) fehlt hier. Ebensowenig findet sich der dem Valerius Maximus zugeschriebene Ausspruch am Schlusse unserer Darstellung wenigstens in dem Kapitel, in welchem die obige Geschichte steht und auf welches das *ibidem* hinweist.

Zu Cap. 5.

Die Geschichte vom Arzte des Pyrrhus findet sich bei Julius Florus, Epitomae (ed. Jahn, Lipsiae 1852) I 18 nur gestreift und von Curius erzählt:

Quid porro ipsi duces? vel in castris, cum medicum venale regis caput offerentem Curius remisit, Fabricius oblatam sibi a rege imperii partem repudiavit.

Bei Livius heisst es in der Periocha des XIII. Buches:

Cum C. Fabricio consuli is, qui ad eum a Pyrrho transfugerat, polliceretur, venenum se regi daturum, cum indicio ad regem remissus est.

Cicero, De Officiis III 22 erzählt:

Cum rex Pyrrhus populo Romano bellum ultro intulisset, perfuga ab eo venit in castra Fabricii eique est pollicitus, si praemium sibi proposuisset, se, ut clam venisset, sic clam in Pyrrhi castra rediturum et eum veneno necaturum. Hunc Fabricius reducendum curavit ad Pyrrhum.

Die Geschichte steht auch bei Valerius Maximus VI 5 1:

Timochares Ambraciensis Fabricio consuli pollicitus est, se Pyrrum veneno per filium suum, qui potionibus ejus praeerat, necaturum. Ea res cum ad senatum esset delata, missis legatis Pyrrum monuit, ut adversus hujus generis insidias cautius se gereret, memor urbem a filio Martis conditam armis bella, non venenis gerere debere. Timocharis autem nomen suppressit, utroque modo aequitatem amplexus, quia nec hostem malo exemplo tollere neque eum, qui bene mereri paratus fuerat, prodere voluit.

Auch bei A. Gellius, Noctes Atticae (ed. Hertz, Berlin 1883) III 8 ist die Geschichte zu finden:

Cum Pyrrus rex in terra Italia esset et unam atque alteram pugnas prospere pugnasset satisque agerent Romani et pleraque Italia ad regem descivisset, tum Ambraciensis quispiam Timochares, regis Pyrri amicus, ad C. Fabricium consulem furtim venit ac praemium petivit et, si de praemio conveniret, promisit, regem venenis necare, idque facile esse factu dixit, quoniam filius suus pocula in convivio regi ministraret. Eam rem Fabricius ad senatum scripsit. Senatus ad regem legatos misit mandavitque, ut de Timochare nihil proderent, sed monerent, uti rex circumspectius ageret atque a proximorum insidiis salutem tutaretur. Hoc ita, uti diximus, in Valeri Antiatis[1] historia scriptum. Quadrigarius[2] autem in libro tertio non Timocharem, sed Niciam adisse ad consulem scripsit, neque legatos a senatu missos, sed a consulibus, et Pyrrum populo Romano laudes atque gratias scripsisse captivosque omnes, quos tum habuit, vestivisse et reddidisse.

Consules tum fuerunt C. Fabricius et Q. Aemilius. Litteras, quas ad regem Pyrrum super ea causa miserunt, Claudius Quadrigarius scripsit fuisse hoc exemplo: Consules Romani salutem dicunt Pyrro regi. Nos pro tuis injuriis continuis animo tenus commoti inimiciter tecum bellare studemus. Sed communis exempli et fidei ergo visum, ut te salvum velimus, ut esset quem armis vincere possimus. Ad nos venit Nicias, familiaris tuus, qui sibi praemium a nobis peteret, si te clam interfecisset. Id nos negavimus velle, neve ob eam rem quicquam commodi expectaret, et simul visum est, ut te certiorem faceremus, ne quid ejusmodi, si accidisset, nostro consilio civitates putarent factum, et quod nobis non placet, pretio aut praemio aut dolis pugnare. Tu, nisi caves, jacebis.

Kurz erwähnt wird die Geschichte auch von Seneca, Epist. 120.

Zu Cap. 6.

Die Erzählung findet sich nicht im dritten, sondern im zweiten Buche Cap. 16 von Senecas Schrift *De Beneficiis*:

Urbem cuidam Alexander donabat, vesanus et qui nihil animo nisi grande conciperet. Cum ille, cui donabatur, se ipse mensus tanti muneris invidiam refugisset dicens non convenire fortunae suae: „Non quaero", inquit, „quid te accipere deceat, sed quid me dare."

Zu Cap. 7.

Vgl. Seneca, De Beneficiis Cap. II 17:

Ab Antigono Cynicus petiit talentum: respondit plus esse, quam quod Cynicus petere deberet; repulsus petiit denarium: respondit minus

---

[1] Vgl. über denselben Teuffel, Gesch. d. röm. Lit.[5] S. 258. [2] Vgl. über denselben ebd. 257.

esse, quam quod regem deceret dare. Turpissima ejusmodi cavillatio est; invenit, quomodo neutrum daret. In denario regem, in talento Cynicum respexit, cum posset et denarium tamquam Cynico dare et talentum tamquam rex.

Zu Cap. 8.

Vgl. Valerius Maximus IV 7 Ext. 1:

Damon et Phintias Pythagoricae prudentiae sacris initiati tam fidelem inter se amicitiam junxerant, ut, cum alterum ex his Dionysius Syracusanus interficere vellet, atque is tempus ab eo, quo prius quam periret domum profectus res suas ordinaret, impetravisset, alter vadem se pro reditu ejus tyranno dare non dubitaret. Solutus erat periculo mortis qui modo gladio cervices subjectas habuerat: eidem caput suum subjecerat cui securo vivere licebat. Igitur omnes et in primis Dionysius novae atque ancipitis rei exitum speculabantur. Adpropinquante deinde finita die nec illo redeunte, unus quisque stultitiae tam temerarium sponsorem damnabat. At is nihil se de amici constantia metuere praedicabat. Eodem autem momento et hora a Dionysio constituta et eam qui acceperat supervenit. Admiratus amborum animum tyrannus supplicium fidei remisit insuperque eos rogavit, ut se in societatem amicitiae tertium sodalicii gradum mutua culturum benivolentia reciperent.

Die Erzählung steht in sehr abweichender Fassung in den Gesta Roman. ed. Dick Cap. 169, ed. Oesterley Cap. 108 nebst — leicht sehr zu vermehrenden — Litteraturnachweisen.

Vergleiche ferner zu diesem Kapitel Aristoteles, Ethica Nicomachea VIII Cap. 1. In der lateinischen Uebersetzung (des Lambinus) heisst es daselbst: *Aut virtus quaedam est amicitia aut cum virtute conjuncta.* Ferner Cap. III: *Sunt enim tria amicitiae genera, quae rebus amabilibus pari numero respondent.* Weiter: *Perfecta vero amicitia est virorum bonorum et virtute similium.* Ferner Cap. IV: *Propter se nimirum amici sunt inter se soli viri boni.* Ebenda: *Plura poni amicitiae genera (oportuerit): Ac primo sane loco et proprie amicitiam nominare oportuerit eam, quae est inter bonos, qua boni sunt.* Endlich Cap. V: *Est itaque amicitia maxime omnium illa, quae bonorum.*

Zu Cap. 9.

Die *Opera B. Helinandi Monachi Frigidimontis Ordinis Cisterciensis* sind von Bertrand Tissier, Bibliotheca Patrum Cisterciensium VII (Paris 1689) veröffentlicht worden. Aber die

obige Erzählung findet sich dort nicht. Sie wird, wofern die Quellenangabe richtig ist, in dem verloren gegangenen Teile der Chronik gestanden haben, deren uns erhaltener Teil erst mit dem Jahre 639 n. Chr. beginnt.

Anderweitig wird die Geschichte vielfach erzählt; vgl. D'Ancona, Studj 330.

Zu Cap. 10.

Als Quelle wird Privinius angeführt. Das ist sicher eine Entstellung eines Namens, aber welches? Bei Plinius, an den man denken könnte, habe ich die Erzählung nicht gefunden.

Die Sache steht in den Gesta Roman. ed. Dick Cap. 65, ed. Oesterley Cap. 30 nebst Litteraturnachweisen; vgl. auch Cap. 252.

Das Citat aus Ovid steht in der *Ars amatoria* I 213—4 und lautet vollständig:

Ergo erit illa dies, qua tu, pulcherrime rerum,
Quatuor in niveis aureus ibis equis.

Eine Anspielung auf die im zweiten Teile unseres Capitels erwähnten *molestiae* findet sich bei Isidor, Etymologiae XVII, 2 (Migne, Patrologia, Ser. lat. LXXXII 641):

Quod vero [scil.: triumphantes] a carnifice contingebantur, id erat indicio, ut ad tantum fastigium evecti mediocritatis humanae commonerentur.

Die Anmerkung dazu besagt:

Non temere carnificem dixit, quem alii servum publicum. Nam eodem respexisse Plinium puto, lib. XXVIII, cap. 4: „Similis medicina linguae, ut sit exorata a tergo fortuna, gloriae carnifex." Ab eo servo suggerebatur triumphanti (ut ait Tertullianus in Apologetico, cap. 33): Respice post te, hominem esse te memento.

Zu Cap. 11.

Vgl. Valerius Maximus IV 3 5:

M.' autem Curius, exactissima norma Romanae frugalitatis idemque fortitudinis perfectissimum specimen, Samnitium legatis agresti se in scamno adsidentem foco eque ligneo catillo cenantem — quales epulas apparatus indicio est — spectandum praebuit: ille enim Samnitium divitias contempsit, Samnites ejus paupertatem mirati sunt. Nam cum ad eum magnum pondus auri publice missum attulissent, benignis verbis invitatus ut eo uti vellet, vultum risu solvit et protinus „super-

vacuae", inquit, „ne dicam ineptae legationis ministri, narrate Samnitibus M.' Curium malle locupletibus imperare quam ipsum fieri locupletem, atque istud ut pretiosum, ita malo hominum excogitatum munus refertote et mementote me nec acie vinci nec pecunia corrumpi posse."

Vgl. auch unten zu Cap. 67.

Zu Cap. 12.

Die *Vita Sancti Ioannis Eleemosynarii* steht in den Acta Sanctorum Boll., 23. Januar, wo es in Cap. VI heisst:

Definitionem autem et aliam, quam affectavit hic Sanctus, non est justum postponere. Audiens quod, postquam coronatus est Imperator, nullus universi senatus et adstantium exercituum antiquum memoriale aliquod nuntiet, sed mox hi, qui dicuntur monumentorum aedificatores, sumant quatuor vel quinque minutias marmorum pusillas de diversis coloribus et ingrediantur ad eum et dicant: „Domine, quali metallo Imperium tuum jubet fieri monumentum tuum?" Insinuantes videlicet ei quia: „Tanquam homo corruptibilis et transitorius curam habeto tuae ipsius animae et pie regnum dispone." Imitabatur et iste Beatus veracitur hanc dignam laude traditionem et praecepit sibi monumentum aedificari, ubi et reliqui praedecessores ejus patriarchae jacebant.

Zu Cap. 13.

Was mit dem — oft im Dialog. Creaturarum genannten — *Liber de Nugis Phylosophorum* gemeint ist, ist mir unklar. Bei Seneca, De Beneficiis V 24 steht eine Geschichte von Caesar und einem Veteranen, die jedoch von der unserigen erheblich abweicht. Dagegen stimmt die unserige in der Hauptsache durchaus mit der Darstellung in den Gesta Roman. ed. Dick Cap. 100, ed. Oesterley Cap. 87 überein.

Zu Cap. 14.

Mit Papya ist gemeint Papias, genannt Vocabulista (lebte um 1050; vgl. über ihn Teuffel, Geschichte der röm. Litt.[5] S. 72 und Heerdegen in Müllers Handbuche der klass. Altertums-Wissenschaft II 428), der in seinem *Elementarium doctrinae rudimentum* s. v. *Achademia* Folgendes berichtet:

Achademia villa fuit frequenti terre motu concussa, distans miliario ab Athenis. Hanc philosophi elegerunt, ut illorum timore a libidine se continerent. Interpretatur vero tristitia populi: quia ibi Neptunus bello superatus navigio aufugit. In hac Plato docuit. Post cujus obi-

tum ejus schola in tres partes est divisa: Qui in ea villa remanserunt, Achademici sunt dicti. Qui vero civitatem Athenas sunt ingressi Stoici nuncupantur, quia in stoa, id est in porticu, philosophabant. Tertia secta ad diversa loca gratia veritatis discernendae migrando nullamque habens certam sedem Peripatetici dicuntur. Nam περιπατειν peripatein graece est deambulare.

Zu Cap. 15.

Vgl. Valerius Maximus V 10 Ext. 3:

Nec Anaxagoras quidem supprimendus est. Audita namque morte filii, „Nihil mihi“, inquit, „inexspectatum aut novum nuntias; ego enim illum ex me natum sciebam esse mortalem.“ Has voces utilissimis praeceptis inbutas virtus mittit. Quas si quis efficaciter auribus receperit, non ignorabit ita liberos esse procreandos, ut meminerit his a rerum natura et accipiendi spiritus et reddendi eodem momento temporis legem dici, atque ut mori neminem solere, qui non uixerit, ita ne vivere aliquem quidem posse qui non sit moriturus.

Zu Cap. 16.

Diese Erzählung besteht aus zwei ursprünglich selbständigen. Vgl. über dieselbe die Litteraturnachweise bei D'Ancona, Studj 348 f., wo noch Oesterley, Dolopathos S. XX hinzugefügt werden kann.

Unsere Darstellung ist mit keiner der bekannten identisch. In Beziehung auf den Schauplatz, Rom (vgl. den Anfang: *Narratur de filiis Romanorum*), stimmt sie mit Dolopathos und Enenkel überein (vgl. Mussafia, Sitzungsber. der Wiener Akad., phil.-hist. Kl. LXIV 606 unten). Bezüglich der Ursache des Todes der Väter, welche in dem Verlangen der Söhne liegt, an der Spitze des Staates zu stehen, steht unser Text ganz allein, während er in Beziehung auf die mitzubringenden Dinge (bester Freund = Hund, schlimmster Feind = Weib, Lustigmacher = Knabe) mit der von Borghini nach einem handschriftlichen Kommentare zu Ovids Episteln von ca. 1300 in seine Ausgabe des Novellino aufgenommenen Erzählung (vgl. darüber Biagis Ausgabe S. 240) und auch mit Enenkels Darstellung in der Kaiserchronik übereinstimmt.

Zu Cap. 17.

Egilippus ist wohl aus Egesippus (Hegesippus) entstellt. Indessen habe ich in dos sog. Hegesippus Werke *De Bello judaico*

die Erzählung nicht gefunden. Wohl aber steht sie bei Flavius Josephus, sowohl in dessen *Περὶ τοῦ Ἰουδαϊκοῦ πολέμου* (wovon der sog. Hegesippus nur eine freie lateinische Bearbeitung ist; vgl. Teuffel, Gesch. d. röm. Litt.[5] S. 1108 und Christ, Gesch. d. griech. Litt. S. 483), als in der *Ἀρχαιολογία*. In ersterm Werke wird Buch I Cap. 13, 9 Folgendes berichtet (in der lateinischen Uebersetzung in Oberthürs Ausgabe, Leipzig 1782—85):

Caeterum Parthi post istam diceptionem eo injuriarum processerunt, ut regionem omnem bello acri et non indicto compleverint et Marissaeorum urbem funditus everterint atque non solum Antigonum regem constituerint, verum etiam Phasaëlum et Hyrcanum vinctos ei tradiderint, ut cruciarentur. At ille Hyrcani quidem, genibus ejus advoluti, auriculas ipsemet mordicus abstulit, ut nunquam in posterum, si rerum mutatio accideret, possit pontificatum recipere, nam integros esse oportet, qui isto munere funguntur. Verum Antigonum praevenit virtus Phasaëli, qui caput ad saxum allidere occupaverat, cum nec ferri copiam nec manus liberas haberet. Atque ille quidem, cum sese fratrem Herodis germanum ostendisset et Hyrcanum hominum abjectissimum, viriliter admodum magnoque animo moritur, exitu facto convenienter iis, quae in vita gesserat. Alii autem ferunt, quod ex illa quidem plaga melius se habuerit, sed medicus missus ab Antigono, specie eum curandi, venenatis medicamentis vulnus impleverit ipsumque peremerit.

In der *Ἀρχαιολογία* XIV Cap. 13, 10 wird der Vorgang in übereinstimmender Weise erzählt:

Metuens vero [Antigonus], ne Hyrcanum, qui a Parthis custodiebatur, populus, lato ei auxilio, in regnum restitueret, aures ei abscidit, illud agens, ne deinceps ad pontificatum perveniret, quod mutilatus esset, cum lex id munus integrorum esse velit. Verum Phasaëlum alicui mirari subeat ob animi fortitudinem, qui, cum se occisum iri rescivisset, mortem nihil habere, quod sit horrendum, putavit: ab inimicis vero morte affici miserabile ac turpissimum ratus, cum prae vinculis ei non liceret manus sibimet inferre, alliso ad saxum capite, semet quidem vita privavit, pulcherrime, ut sibi visum est in tali angustia, hosti vero potestatem praeripuit ipsum ad libidinem perimendi. Ferunt autem, cum ingenti vulnere saucius esset, Antigonum, summissis medicis per speciem curandi eum occidisse, lethalibus ad vulnus medicamentis adhibitis.

Zu Cap. 18.

Erosius ist entstellt aus Orosius, der in seiner *Historia* (Migne, Patrologia, Ser. lat. XXXI 1041) erzählt:

Medeam illam fabulae ferunt dentes quondam occisi sevisse serpentis, e quibus quasi competens semini seges, armati homines terra emerserint, seseque mox invicem pugnando prostraverint.

Zu Cap. 19.

Was mit dem *Beatus* und dem *sermo Romanorum* gemeint ist, ist nicht klar.

Zu Cap. 20.

Dies ist eine Entstellung der Fabel vom Adler und Fuchs. Vgl. darüber Jacques de Vitry, ed. Crane S. 194.

Zu Cap. 21.

Vgl. Petrus Alphonsi, Disciplina clericalis, ed. Fr. W. V. Schmidt S. 82:

Domum divitis fur quidam intravit et diversis eam gazis plenam invenit. Hinc stupefactus de diversis diversa, de pretiosis pretiosa eligere studendo curavit, et quaeque vilia linquens, in eligendo tempus consumsit, donec dies veniens quid facere vellet detexit, et perrecti de improviso vigiles domus in eligendo furem reperiunt. Carceratum unde loris et fustibus caesum in ima carceris detruderunt. Ad ultimum data sicut de jam confesso sententia, amaras audiens historias, capitalem sententiam subiit. Qui, si tam prope diem venturum praecogitasset, ne loris et fustibus caederetur, vel, quod gravius extitit, ne capite privaretur, praecavisset.

Zu Cap. 23.

Unter dem Oracius möchte man wieder den Orosius (vgl. Cap. 18) vermuten, und es ist auch in dem fünften Buche desselben von Pompejus mehrfach die Rede. Aber die Geschichte von den auf der Spitze eines Berges erfrorenen Flüchtlingen findet sich daselbst nicht.

Zu Cap. 24.

Mit der *Ecclesiästica Hystoria* könnten verschiedene Werke gemeint sein. Aber wie aus der Angabe des Buches und Capitels hervorgeht, ist des Eusebius *Historia ecclesiastica* gemeint, wo III 19—20 steht (nach der lateinischen Uebersetzung in der Ausgabe von Lämmer, Scaphusiae 1862):

Quum vero idem Domitianus universos qui a Davide generis sui originem ducerent, interfici jussisset, vetus fama est posteros Judae ejus, qui secundum carnem frater Christi fuerat, a quibusdam haereticis esse delatos, utpote qui et Davidis stirpe essent oriundi et ipsius Christi

propinquitate fulgerent. Et haec quidem testatur Hegesippus hisce verbis:

„His," inquit, „temporibus adhuc supererant quidam ex cognatione Christi, nepotes Judae illius, qui secundum carnem frater Christi vocabatur. Hos a nonnullis delatos quod ex regia Davidis stirpe prognati essent, Revocatus ad Domitianum Caesarem perduxit. Quippe Domitianus de adventu Christi perinde ac Herodes sibi metuebat. Interrogati igitur ab illo essentne ex stirpe Davidis oriundi, id verissimum esse confessi sunt. Deinde sciscitatus est ex illis Domitianus, quantas possessiones quantumve pecuniae haberent. Illi vero novem tantummodo denariorum millia sibi ambobus suppetere dixerunt, quorum dimidia pars singulis competeret: eas autem facultates nequaquam se in argento habere, sed in aestimatione agrorum, novem scilicet ac triginta soli jugerum: ex quorum fructibus et tributa persolverent et sibi ipsis non sine proprio labore victum compararent. Simulque manus ostendere coeperunt, duritiem cutis impressumque alte manibus callum ex laboris assiduitate, in testimonium operis sui proferentes. Postremo interrogati de Christo et de regno illius, cujusmodi id esset, et quando quibusve in locis appariturum: responderunt non hujus mundi nec terrarum imperium illud esse, sed angelicum et coeleste in fine saeculorum futurum, tunc quum Christus adveniens cum gloria vivos simul et mortuos judicabit, et unicuique operum suorum mercedem tribuet, His auditis, Domitianus nihil adversus illos asperius decrevit: sed vilitatem hominum aspernatus, liberos abire jussit; missoque edicto persecutionem adversus ecclesiam commotam compescuit. Illos vero ad hunc modum dimissos ecclesiis posthac praefuisse narrant, utpote Christi martyres simul ac propinquos; et pace demum ecclesiae reddita ad Trajani usque tempora vitam perduxisse." Haec quidem Hegesippus.

Zu Cap. 25.

Ich habe die *Vitae Patrum* (Migne, Patrologia, Ser. lat. LXXIII—LXXIV) vergebens nach dieser Erzählung durchsucht.

Zu Cap. 28.

Vgl. Sigibertus Gemblacensis, Chronica (Migne, Patrologia, Ser. lat. CLX 85):

Pullulante intra Gallias Arrianna heresi, quae inaequales credens esse personas sanctae Trinitatis dicebat, Filium minorem esse Patre, Spiritum vero sanctum minorem Patre et Filio, Dominus errantes corrigit, ostendens plano miraculo, Deum in tribus personis unius et aequalis esse substantiae, nec debere ab indignis de divinitate tractari. Nam Vasatensi urbe ab Hunorum obsidione liberata per divinum auxilium,

cum episcopus pro gratiarum actione missam populo celebraret, respiciens sursum vidit desuper altare quasi de camera templi cadere aequaliter tres guttas aequalis magnitudinis, cristallo clariores, quae simul defluentes et in unum conjunctae quasi unam gemmam pulcherrimam effecerunt. Quam cum in medio crucis aureae et gemmatae posuissent, aliae gemmae ceciderunt, seorsum vero posita, infirmis dabat sanitatem, adorantibus vero imaginem sanctae crucis augebat devotionem, quia piis et mundis clara, impiis et immundis obscura videbatur.

Zu Cap. 29.

Es giebt drei Texte, welche nach Lage der Dinge als Quellen des unserigen in Betracht kommen könnten: 1) Die Darstellung bei Johannes Damascenus, Barlaam et Josaphat, in der alten lateinischen, ehemals dem Georg von Trapezunt zugeschriebenen Uebersetzung (S. 15 f. der Ausgabe von Basel 1539)[1]; 2) Die Darstellung bei Jacobus Vitriacensis, abgedruckt in: The Exempla of Jacques de Vitry ed. Crane (London 1890) Cap. XLVII; 3) Der Text bei Vincentius Bellovacensis, Speculum historiale XV, 10, auch abgedruckt von R. Köhler, Jahrb. f. rom. und engl. Spr. u. Lit. XIV 7 f. und 14 f. Dieser Text ist, abgesehen von einigen Kleinigkeiten, wörtlich aus Nr. 1 genommen. Dazu kommt vielleicht noch ein von Crane a. a. O. S. 153 f. erwähnter — mir nicht zugänglicher — Text in einer Hs. des British Museum. Nicht in Betracht kommen kann als Quelle die Darstellung in einer spätern Ausgabe der Gesta Rom., als Cap. 251 in Oesterleys Ausgabe aufgenommen, weil hier nicht nur die Kästchenerzählung im einzelnen sehr abweicht, sondern vor allem die Geschichte von dem Verhalten des Königs gegenüber den ihm begegnenden Männern in Bettlerkleidern, an welche Geschichte dann die von den Kästchen geknüpft wird, fehlt.

Unser Text steht dem des Jacobus Vitriacensis insofern sehr nahe, als in beiden die Erzählung von der Todestrompete[2], welche bei Johannes Damascenus der von den Kästchen vorangeht, gänzlich fehlt. Dazu kommt, dass ein kurzer Satz in unserm Texte und bei Jacobus Vitriacensis wörtlich — ab-

---

[1] Die spätere lateinische Uebersetzung steht bei Migne, Patrologia, Ser. lat. LXXIII 462 f. [2] Vgl. dazu die Nachweise Cranes a. a. O. S. 151.

gesehen von der Wortstellung — übereinstimmt, während Johannes Damascenus abweicht: *Fetor intollerabilis exivit* (unser Text) = *Exivit intollerabilis fetor* (Jacob. Vitr.), gegenüber *dirus quidam foetor exhalavit* (Johannes Damascenus). Aber andererseits stimmt unser Text an einigen Stellen zu Johannes Damascenus gegen Jacobus Vitriacensis. So fehlt bei letzterm der Bruder des Königs, der in den beiden andern Texten vorhanden ist, und der Stand der dem Könige begegnenden Männer wird in den übrigen Texten nicht genannt, während es bei Jacobus Vitriacensis Geistliche (*viri religiosi*) sind.

Es kann also unser Text nicht aus dem ältern des Jacobus Vitriacensis geflossen sein; und da auch das Umgekehrte nicht möglich ist, so ist bei der nahen Verwandtschaft beider zu schliessen, dass beide zunächst auf eine noch nicht wiedergefundene gemeinsame Quelle zurückgehen.

Zu Cap. 30.

Die älteste Quelle dieser Erzählung ist bekanntlich Barlaam und Josaphat des Johannes Damascenus. Ohne behaupten zu wollen, dass unser Text direkt aus Johannes Damascenus geflossen sei, teile ich gleichwohl dessen Darstellung nach der alten lateinischen Uebersetzung (S. 40 f. der Ausgabe von Basel 1539) mit, da dieselbe an mehrern Stellen zur Besserung meines Textes gedient hat[1]. An einigen Stellen bessere ich offenbare Fehler der erwähnten Ausgabe stillschweigend nach spätern Ausgaben.

Itaque qui tali serviunt duro et maligno domino et a bono ac benigno mente perdita semetipsos elongant et praesentibus inhiant negociis et eis tenentur astricti et nullam futurorum habent memoriam, sed delectationes corporales incessanter desiderant, animas vero suas dimittentes fame tabescere et innumerabilibus affici malis, similes esse arbitror homini fugienti a facie furentis unicornis. Qui non ferens sonum vocis illius et terribilium mugituum, fortiter fugiebat, ne devoraretur ab eo. Dum ergo velociter curreret, in magnum quoddam decidit barathrum. Dum autem caderet, manibus extensis arbusculam quandam apprehendit et fortiter tenuit, et in basi quadam pedibus impressis visum est sibi in pace de reliquo fore et stabilitate. Respiciens

[1] Die spätere lateinische Uebersetzung steht bei Migne, Patrologia, Ser. lat. LXXIII 493.

ergo vidit duos mures, album quidem unum, alterum vero nigrum, corrodentes incessanter radicem arbusculae quam apprehenderat, et jam prope erat, ut eam absciuderent. Considerans ipsius barathri fundum, vidit draconem aspectu terribilem, ignem spirantem et feralibus oculis aspicientem osque terribiliter aperire et devorare eum cupientem. Intuens vero rursus basem illam, super quam pedes habebat firmatos, contemplatus est quatuor aspidum capita de pariete prodeuntia, ubi consistebat. Elevans autem sursum oculos, vidit de ramis arbusculae illius exiguum mel distillans. Dimittens ergo considerare quae circumdederunt eum mala, scilicet quomodo sursum quidem unicornis horribiliter insaniens quaerebat hunc devorare, deorsum vero amarissimus draco inhiabat deglutire eum. Arbuscula vero, quam apprehenderat, post modicum erat excidenda, pedes super lubricam et infidelem basem statuerat. Et tantorum ac talium malorum oblitus se ipsum dulcedini modici illius mellis tradidit.

Haec similitudo est eorum, qui seductioni praesentis saeculi adhaeserunt. Cujus expositionem mox dicam tibi. Unicornis quidem figuram tenet mortis, quae semper persequitur et comprehendere desiderat genus humanum. Barathrum vero mundus est iste, plenus omnibus malis et mortiferis laqueis. Arbuscula autem, quae a duobus muribus incessanter incidebatur, quam apprehendimus, vitae uniuscujusque nostrum mensura est, quae consumitur et diminuitur per horas diei et noctis et incisioni paulatim appropiat. Quatuor vero aspides, de quatuor fragilibus et instabilibus elementis, constitutionem humani corporis significant. Quibus inordinatis et conturbatis, compago dissolvitur. Cum his et igneus ille atque crudelissimus draco terribilem figurat ventrem inferni, cupiens suscipere eos, qui praesentes delectationes futuris praeponunt bonis. Stilla vero mellis dulcedinem significat delectationum mundi, per quam seductor ille suos amicos non sinit propriam videre salutem.

Die Erzählung steht auch in den Gesta Rom. ed. Dick Cap. 115, ed. Oesterley Cap. 168 nebst Litteraturnachweisen.

Zu Cap. 31.

Die älteste Quelle auch dieser Erzählung ist des Johannes Damascenus Barlaam und Josaphat. Ich teile diesen Text nach der alten lateinischen Uebersetzung (S. 42 f. der oben angeführten Ausgabe) aus demselben Grunde wie bei Cap. 30 mit[1]:

Barlaam ait: „Civitatem quandam didici fuisse magnam, cujus cives talem habebant consuetudinem antiquitus, ut assumerent extraneum

[1] Der Text der spätern lateinischen Uebersetzung bei Migne a. a. O. S. 495 f.

aliquem et ignotum virum, nihil legem civitatis suae et traditionum penitus scientem, et hunc sibi regem constituebant. Qui omnem potestatem accipiebat et suarum voluntatum perficiendarum facultatem habebat usque ad completionem unius anni. Deinde in omni securitate eo permanente deliciisque ac suavitatibus sine ulla formidine et secum semper permansurum regnum existimante, repente surgentes cives illi contra eum, regali ablata stola nudum per totam trahentes civitatem, exulem transmittebant in magnam ac longius remotam insulam. In qua neque cibum inveniens neque vestimentum in fame ac nuditate male atterebatur, praeter spem concessis sibi deliciis et gaudio in tristitia rursus praeter spem omnem et expectationem transmutatus. Interea juxta morem consuetudinum civium illorum ordinatus est quidam vir in regno, qui non exiguo mentis intellectu vigebat. Qui tanta ac tali ex improviso accidente sibi abundantia mox non est dissolutus nec ab ea raptus neque eorum, qui ante eum regnaverunt et miserrime ejecti fuerunt, incuriam secutus est, sed solicitudinem gerebat et laborabat animo, quomodo se et suá bene disponeret. Dum ergo assidua meditatione diligentius ista pertractaret, cognovit per quendam sapientissimum consiliarium suum consuetudinem civium et locum perennis exilii, et quomodo oporteret semetipsum custodire sine errore edoctus est. Hoc ergo ut agnovit et quia oporteret eum prius paululum ad illam applicare insulam hoc quoque caducum regnum et peregrinum alienigenis rursus derelinquere, apertis thesauris suis, quorum tunc liberam habebat facultatem et de illis quod vellet facere, accepit pecuniarum multitudinem, auri videlicet et argenti, et lapidum preciosorum amplissimum pondus et fidelissimis committens famulis in illam praemisit ad quam ducendus erat insulam. Peracto igitur anni termino in seditionem versi cives nudum sicut et illos, qui ante eum fuerunt, in exilium transmiserunt. Tunc ceteri stulti et temporales reges mala fame cruciabantur; ille vero, qui divitias ante ibi deposuerat, in abundantia perpetua vivens et delicias infinitas habens timoreque prorsus incusso infidelibus et malignis civibus sapientissimo se ipsum beatificavit consilio.

Civitatem ergo intellige vanum istum et deceptorem mundum, cives autem principes et potestates daemonum, mundi rectores tenebrarum saeculi hujus, qui illiciunt nos dulcedine voluptatum et suggerunt ut corruptibilia et mortalia ceu immortalia et semper nobis cum mensura consideremus. Sic ergo nobis seductis et nullam solicitudinem de stabilibus et aeternis gerentibus neque nobis ipsis aliquid in illa vita recondentibus repente nobis imminet perditio mortis. Tunc jam nudos nos hinc maligni et amari suscipientes tenebrarum cives, cum quibus totum expendimus tempus, ducunt nos in terram tenebrosam et caliginosam, in terram tenebrarum aeternarum, ubi non est lux nec vita hominum. Consiliarium autem bonum, qui omnia vera fecit nota et salutaria edocuit studia, sapientem ac prudentem regem meam aestima parvitatem, qui bonam et rectam viam veni demonstrare tibi introducens te

in aeterna et infinita bona ibique te omnia consulens reponere, abstractum ab errore mundi hujus, quem et ego aliquando infeliciter diligebam et ipsius delectationibus detinebar atque jucunditatibus . . . . .“

Dixit Josaphat seni: „Quomodo ergo possum thesauros pecuniarum et divitiarum illuc praemittere, ut securam ipsorum et incorruptibilem jucunditatem abiens reperiam et qualiter demonstrem adversus praesentia odium meum et amorem aeternorum, plane, quaeso, insinua mihi.“ Et ait Barlaam: „Divitiarum quidem ad aeternum locum praemissio manibus fit egenorum. . . . . .“

Die Geschichte steht auch in den Gesta Rom. ed. Oesterley Cap. 224 nebst Litteraturnachweisen und bei Jacobus Vitriacensis ed. Crane Cap. IX — auf dem aber unsere Darstellung nicht beruhen kann — gleichfalls mit Nachweisen. Auf eine jüdische Bearbeitung bei Grünbaum, Jüdischdeutsche Chrestomathie 251 weist R. Köhler, Anz. f. deutsch. Altert. IX 405 hin; vgl. dazu auch Varnhagen, Longfellows Tales of a Wayside Inn und ihre Quellen 56.

Zu Cap. 33.

Vgl. M. Aurelius Cassiodorus, Historia Ecclesiastica vocata Tripartita II, 19 (Migne, Patrologia, Ser. lat. LXIX 938):

Audivi enim et Probianum virum in palatio habentem militiam medicorum, crudeli podagrae passione detentum, ibi doloribus liberatum, eique apparuisse sanctam mirabiliter visionem. Cum enim dudum paganus esset, factus postea Christianus, aliquatenus dogma sequebatur. Totius vero salutis causam, id est sacratissimam crucem, nolebat adorare. Hanc habenti sententiam divina virtus apparens, et signum monstravit crucis, quod erat positum in altario ejusdem ecclesiae. Et aperte palam fecit, quia ex quo crucifixus est Christus, omnia quae ad utilitatem humani generis facta sunt, quolibet modo praeter virtutem adorandae crucis gesta non essent, neque ab angelis sanctis, neque ab hominibus piis.

Zu Cap. 34.

Die Geschichte steht italienisch in der *Corona de' Monaci* (ed. Stolfi, Prato 1862) Cap. XLI, Esemplo I:

Uno frate domandò l'abate pastore, dicendo: „Io ho fatto uno grande peccato, e voglione fare penitenzia tre anni.“ Rispuose l'abate: „Troppo è.“ E disse 'l frate: „Parvi di fare uno anno?“ Rispuose: „Anche è troppo.“ E dissono quegli ch' erono quivi presenti: „Insino in quaranta dì è assai.“ Il vecchio da capo disse: „Troppo è.“ E aggiunse dicendo: „Io mi dò a credere che, se l' uomo con tutto 'l cuore si penterà, e non

farà più quello di che e' s' abbia a pentere, ch' eziandio la penitenzia di tre dì serà accetta a dio."

Die gemeinsame Quelle beider Darstellungen ist mir nicht bekannt.

Zu Cap. 35.

Was mit der *Hystoria regis Arthusi* gemeint ist, weiss ich nicht, jedenfalls nicht des Galfridus Monmuthensis *Historia regum Britanniae,* wo die Erzählung nicht steht.

Aehnlichkeit mit derselben hat die Nr. LXXXII ed. Gualteruzzi, Nr. CXIX ed. Biagi des Novellino; vgl. dazu die Litteraturnachweise D'Anconas, Studj 336.

Ueber Erzählungen von Totenschiffen vgl. auch Liebrecht, Des Gervasius von Tilbury Otia imperialia 150.

Zu Cap. 37.

Vgl. die dem Rufinus aus Aquileja zugeschriebene Schrift *Verba Seniorum* 38 in den Vitae Patrum (Migne, Patrologia, Ser. lat. LXXIII 763):

Dicebat etiam abbas Daniel, quoniam sanctus Arsenius referebat fratribus dicens, quasi de alio audisset, sed quantum datur intelligi, ipse talem vidit visionem: Sedebat, inquit, quidam de senioribus monachis in cellula sua, et subito venit ad eum vox dicens: „Egredere foras, et ostendam tibi opera hominum." Et surrexit, inquit, et egressus est foras. Duxit autem eum et ostendit ei Aethiopem nigrum cum securi caedentem ligna et facientem grandem sarcinam, et tentabat sublevare sarcinam illam et prae magnitudine non poterat portare eam; sed redibat et caedebat iterum alia ligna et addebat super sarcinam illam. Iterum autem ostendit ei alium hominem stantem supra lacum et haurientem aquam de lacu et mittentem eam in collectaculum, et de alia parte per foramina defluebat aqua desubter in eodem loco. Iterum dixit ei: „Veni, sequere me, et ostendam tibi aliud." Et vidit quasi quoddam aedificium templi et duos sedentes in equis, portantes super scapulas suas uterque lignum unum, id est, perticam longam, volentes pariter ingredi portam templi illius, et non permittebat eos lignum, quod ex adverso portabant, ingredi per portam illam; non enim humiliabat se alter alteri, sed contendebant utrique, pariter ingredi volentes; et non praevalebant, nec enim humiliabat se unus eorum, ut alteri locum daret. Exponit ergo ei has visiones, dicens: „Hi qui lignum portant, hi sunt qui habent jugum sanctum monachorum; sed justificantes se ipsos in cordibus suis cum exaltatione superbiae, non humiliantur invicem, noluerunt enim ambulare in humilitate viam Salvatoris Domini nostri Jesu Christi, qui dixit: Discite a me, quia mitis sum et humilis corde, et invenietis requiem animabus vestris. Ideoque propter superbiam

cordis sui remanserunt foris, de regno Regis coelorum Christi exclusi. Qui autem caedebat ligna et super sarcinam adhuc addebat, homo est, qui oneratus est multis peccatis et super sarcinam peccatorum suorum addit semper alia peccata: quem oportebat magis ut poenitentiam ageret de prioribus peccatis; sed negligens vitia emendare peccatorum priorum, magis et alia addit supra priora peccata. Ille autem, qui aquam de lacu hauriebat, homo est, qui aliqua bona operatur, sed quia mala etiam amplius per peccata operatur, et ideo pereunt et delentur etiam bona opera quae facit. Oportet ergo hominem, sicut ait Apostolus, cum timore et tremore salutem suam operari.“

Die Geschichte steht auch in den Gesta Romanorum ed. Dick Cap. 139, ed. Oesterley Cap. 165 nebst Litteraturnachweisen. Ich trage Passavanti, Specchio della vera Penitenza II 5 nach.

Zu Cap. 38.

Unter dem Namen Timotheus veröffentlichte der gallische Presbyter Salvianus seine Schrift *Ad Ecclesiam*; vgl. Teuffel, Gesch. d. röm. Litt.[5] S. 1188. Indessen findet sich unsere Erzählung weder in dieser, noch in einer seiner übrigen Schriften (Opera omnia ed. Pauly, Vindob. 1883).

Zu Cap. 39.

Was für ein Helyas (Elias) gemeint ist, ist mir unbekannt.

Zu Cap. 40.

Woher unser Verfasser die drei Rätsel genommen hat, weiss ich nicht. Sie sind anderweitig bekannt. Vgl. z. B. die Joca Monachorum ed. P. Meyer, Romania I 485—86: *Quis est mortuus et non est natus?* Antwort: *Adam.* — *Quis est natus et non est mortuus?* Antwort: *Helias et Enoc.* — *Cujus corpus non putruit* (Hs. angeblich *p . . tenet*; P. Meyer vermutet *pertinet*, das aber keinen passenden Sinn giebt) *in terram?* Antwort: *Uxoris Lot.*

Weitere Litteratur zu diesen und ähnlichen Rätselfragen verzeichnet H. Gruber, Zu dem mittelenglischen Dialog Ipotis (Berlin, Diss. 1887) 31.

Zu Cap. 41.

Vgl. Petrus Comestor, Historia Scholastica, Lib. II Machabaeorum 16 (Migne, Patrologia, Ser. lat. CIIC 1531):

Statuit populus in foro solidam columnam lapidis Numidici viginti prope pedum, quae et Julia dicta est. Centesimo autem die ante mortem ejus [i. e. Caesaris] cecidit fulmen super statuam ejus in foro, et de nomine ejus super scripto C litteram capitalem abrupit. Nocte praecedente diem obitus ejus, fenestrae thalami ejus tanto cum strepitu apertae sunt, ut exsiliens a stratis ruituram domum aestimaret. Eadem die cum iret in Capitolium datae sunt ei litterae indices mortis imminentis. Qui dum referretur occisus, in manu ejus nondum solutae inventae sunt. Die sequenti apparuerunt tres soles in oriente, qui paulatim in unum corpus solare redacti sunt, significantes quod dominium Marci Lepidi et Marci Antonii et Augusti in monarchiam rediret, vel potius, quia notitia Trini Dei et unius toti orbi futura imminebat. Bos quoque aranti locutus est dicens: „In brevi magis desituros homines, quam frumenta."

Ebenfalls auf dieser Stelle des Petrus Comestor beruht Cap. 80 der Gesta Rom. ed. Dick, Cap. 97 ed. Oesterley. Vgl. auch Oesterleys Litteraturnachweise dazu.

Zu Cap. 43.

Vgl. Petrus Alfonsi, Disciplina clericalis ed. Schmidt S. 45:

Quidam versificator versus praesentavit regi. Et laudavit rex ingenium suum jussitque, ut donum pro facto exposceret. Qui tale donum expostulat, ut se janitorem suae civitatis per mensem faceret, et acciperet ab omni gibboso denarium et scabioso denarium et monoculo denarium et impetiginoso denarium et hernioso denarium. Quod rex concessit et suo sigillo roboravit. Qui ministerio suscepto portae assedit et ministerium suum egit. Quadam die gibbosus bene cappatus cum baculo portam intravit. Cui versificator obvius denarium postulat, qui dare denegavit. Vim inferente versificatore, dum caputium de capite levat gibbosum monoculum deprehendit esse. Duos ergo denarios postulat a quo prius unum expetiit. Noluit dare. Retentus est. Non habens auxilium fugere voluit, sed per caputium retractus capite nudato apparuit scabiosus. Postulat ei tres denarios. Videns gibbosus neque fuga neque auxilio se posse defendi, coepit vi resistere, defendensque se nudatis brachiis apparuit habens impetiginem. Quartum vero denarium postulat. Cui defendenti cappam abstulit. Et cadente illo in terram, herniosum comperit. Quintum ergo denarium ab eo extorsit. Sic contigit, ut qui unum ultro dare noluit, quinque invitus dedit.

Die Erzählung steht auch in den Gesta Rom. ed. Dick Cap. 58, ed. Oesterley Cap. 157 nebst Litteraturnachweisen.

Zu Cap. 44.

Vgl. Boëtius, De Consolatione Philosophiae, III Metr. 12 (Migne, Patrologia, Ser. lat. LXIII 782):

Felix, qui potuit boni
Fontem visere lucidum:

Felix, qui potuit gravis
Terrae solvere vincula.
Quondam funera conjugis
Vates Threicius gemens
Postquam flebilibus modis
Silvas currere mobiles,
Amnes stare coëgerat,
Junxitque intrepidum latus
Saevis cerva leonibus,
Nec visum timuit lepus
Iam cantu placidum canem,
Cum flagrantior intima
Fervor pectoris ureret,
Nec qui cuncta subegerant,
Mulcerent dominum modi,
Immiteis superos quaerens,
Infernas adiit domos.
Illic blanda sonantibus
Chordis carmina temperans,
Quidquid praecipuis deae
Matris fontibus hauserat,
Quod luctus dabat impotens,
Quod luctum geminans amor,
Deflet, Taenara commovens,
Et dulci veniam prece
Umbrarum dominos rogat.
Stupet tergeminus novo
Captus carmine janitor,
Quae sontes agitant metu
Ultrices scelerum deae
Jam moestae lacrymis madent.
Non Ixionium caput
Velox praecipitat rota,
Et longa site perditus
Spernit flumina Tantalus.
Vultur dum satur est modis
Non traxit Tityi jecur.
Tandem „Vincimur", arbiter
Umbrarum miserans ait.
„Donamus comitem viro
Emptam carmine conjugem:
Sed lex dona coërceat,
Ne, dum Tartara liquerit,
Fas sit lumina flectere."
Quis legem det amantibus?

Major lex amor est sibi.
Heu! noctis prope terminos
Orpheus Euridicen suam
Vidit, perdidit, occidit.
Vos haec fabula respicit,
Quicunque in superum diem
Mentem ducere quaeritis.
Nam qui tartareum in specus
Victus lumina flexerit,
Quidquid praecipuum trahit,
Perdit, dum videt inferos.

Die Interpretatio, auf welche unser Capitel hinweist (*Boëtius et exponitor ejus*), umschreibt das Gedicht folgendermassen:

Ille est felix, qui potuit videre fontem luminosum boni, felix item qui potuit se expedire a laqueis corporis ponderosi. Olim Orpheus, poeta Thracius, deflens mortem suae uxoris, postquam carmine tristi coegit arbores motas currere et flumina stare immota, postquam eodem carmine cerva sociavit leonibus diris latus suum impavidum, neque lepus metuit canum aspectum, tunc placatum eodem carmine, cum flamma amoris ardentior consumeret interiora praecordia hujus vatis, nec carmina, quae vicerant omnia, pacarent auctorem suum, hic quaestus superos crudeles, penetravit aedes infernas. Illic componens cantus suos cum fidibus citharae blanda sonantibus promit gemens quidquid hauserat ex fontibus praestantibus divinae Calliopes, suae matris, et quidquid dolor effrenatus amorque dolorem duplicans suppeditabat, excitans aditum inferorum, oratuque suavi poscit veniam a principibus tenebrarum. Tum Cerberus ostiarius triceps, captus cantu inaudito, admiratur, Deae vindices criminum, quae timore concutiunt nocentes, tristes hument fletibus. Rota praeceps non rapit caput Ixionis, Tantalusque siti longa confectus temnit aquas. Vultur carmine satiatus non laniavit jecur Tityi. Denique tyrannus inferorum misertus dixit: „Superamur! Damus marito sociam uxorem acquisitam suo cantu. At conditio restringat munera; ne scilicet liceat illi convertere oculos, postquam egressus fuerit ex inferis.“ Quis imponat legem amantibus? Amor ipse sibi est major lex. Heu! non procul a finibus umbrarum Orpheus vix respexit suam uxorem Euridicen, cum illam amisit exstinctam. Haec fabula spectat vos, quicunque vultis attollere animum ad Deum supremum lumen: quicunque enim fatiscens converterit oculos ad infernas cavernas, hic dum respicit loca inferna, amittit quidquid habet praecipuum cogitationis.

Bei Valerius Maximus, auf den unser Text ebenfalls hinweist, kommt die Erzählung nicht vor.

Zu Cap. 45.

Vgl. Excerpta ex Senecae Rhetoris Controversiarum decem Libris VI 3:

Mater nothi lecta pro parte. Lex: Major frater dividat patrimonium, minor eligat. Altera: Liceat filium ex ancilla tollere. Thema. Quidam cum haberet legitimum filium, alium ex ancilla sustulit et decessit. Major frater sic divisit, ut totum patrimonium ex una parte poneret, ex altera nothi matrem. Minor elegit matrem et accusat fratrem circumscriptionis.

Die Geschichte steht auch in den Gesta Rom. ed. Dick Cap. 28 und 85, ed. Oesterley Cap. 90 nebst Litteraturnachweisen.

Zu Cap. 48.

Vgl. Valerius Maximus IX 12, 2:

Vix veri simile est in eripiendo spiritu idem gaudium potuisse quod fulmen, et tamen idem valuit. Nuntiata enim clade, quae ad lacum Trasimennum inciderat, altera mater, sospiti filio ad ipsam portam facta obvia, in conplexu ejus expiravit, altera, cum falso mortis filii nuntio maesta domi sederet, ad primum conspectum redeuntis exanimata est. Genus casus inusitatum! Quas dolor non extinxerat, laetitia consumpsit. Sed minus miror, quod mulieres.

Zu Cap. 51.

Als Quelle wird Augustinus, De Civ. Dei angegeben, wo ich die Erzählung jedoch nicht gefunden habe. Wohl aber steht sie, jedoch viel kürzer und ohne den *secretarius*, bei dem ebenfalls genannten Valerius Maximus I 1, Ext. 3, wo es von Dionysius heisst:

Detracto etiam Jovi Olympio magni ponderis aureo amiculo, quo eum tyrannus Gelo e manubiis Karthaginiensium ornaverat, injectoque ei laneo pallio dixit aestate grave esse aureum amiculum, hieme frigidum, laneum autem ad utrumque tempus anni aptius. Idem Epidauri Aesculapio barbam auream demi iussit, quod adfirmaret non convenire patrem Apollinem inberbem, ipsum barbatum conspici.

Die eigentliche Quelle unseres Tractatus ist diese Darstellung des Valerius Maximus zweifellos nicht.

Sehr abweichend ist eine Erzählung in den Gesta Rom., Cap. 8 in beiden Ausgaben nebst Litteraturnachweisen Oesterleys.

Die Verse am Schlusse des Kapitels kenne ich, etwas abweichend und als Prosa, nur aus Johannes Pauli, Schimpf und

Ernst Cap. 8: *Tempora mutantur, homines deteriorantur, et qui vult dicere veritatem, frangitur sibi caput.*

Zu Cap. 58.

Vgl. Vitae Patrum VIII (Migne, Patrologia, Ser. lat. LXXIII 1094):

Fuit autem is [sc. Didymus] orbus, ut qui, cum esset quatuor annos natus, oculos amiserit, ut ipse mihi narravit, et neque litteras didicit, neque ventitavit ad praeceptores. Habebat enim secundum naturam magistram firmam ac validam, propriam conscientiam. Tanta autem spiritalis cognitionis fuit exornatus gratia, ut revera impleretur in eo, quod scriptum est: Dominus illuminat caecos. Vetus enim et novum Testamentum interpretabatur ad verbum; dogmata autem subtiliter et tam strenue exponebat, ut omnes veteres scientia superarit.

Diese Darstellung stimmt zwar in zwei Punkten mit dem Inhalt unseres Kapitels überein, in der Blindheit und der Gelehrsamkeit des Didymus; allein das Uebrige fehlt hier, so dass dieser Text wohl nicht als die eigentliche Quelle unseres Kapitels anzusehen ist.

Zu Cap. 61.

Diese Ausführung scheint sich im Hexaëmeron des Ambrosius nicht zu finden. Der Aberglaube, um den es sich handelt, ist bekannt.

Zu Cap. 64.

Im Hexaëmeron habe ich nichts über diesen Vogel gefunden. Aber bekannt ist er aus dem Physiologus. Vgl. Lauchert, Geschichte des Physiologus (Strassburg 1889) S. 7 und Goldstaub und Wendriner, Ein tosco-venezianischer Bestiarius (Halle 1892), besonders S. 293.

Zu Cap. 65.

Ueber die Rätsel der Königin von Saba handelt W. Hertz, Zeitschr. f. deutsch. Altert. XXVII 1 f. Unter denselben findet sich eins, über das der in das zehnte Jahrh. n. Chr. gesetzte Midrasch zu den Sprüchen Salomos Folgendes berichtet (s. Hertz 4): Die Königin liess Knaben und Mädchen kommen, alle eines Aussehens, einer Grösse und mit denselben Gewändern bekleidet. Sie sagte (zu Salomo): „Scheide die männlichen

Personen von den weiblichen!“ Alsbald winkte er seinen Dienern, und sie brachten Nüsse und Backwerk, was er unter jene verteilte. Die Knaben, die sich nicht schämten, nahmen sie mit ihren Kleidern entgegen; die Mädchen, die sich schämten, empfingen sie mit ihrer Kopfbedeckung, worauf Salomo sagte: „Das sind die Knaben, und das sind die Mädchen.“

Der Vezier Belamî, der in der zweiten Hälfte des zehnten Jahrh. lebte, erzählt in der persischen Uebersetzung eines arabischen Werkes die Geschichte folgendermassen (s. Hertz 7): Die Königin, die hier, wie in der arabischen Sage überhaupt, Balqîs heisst, schickte dem Salomo hundert Knaben und hundert Mädchen, die er dem Geschlechte nach unterscheiden sollte. Er liess den Kindern vor dem Mahle Handwasser bringen. Das pflegen die Frauen in der hohlen Hand, die Männer auf dem Handrücken zu empfangen; auch schlagen die Männer den Aermel zurück, die Frauen nicht. Daran unterschied sie der König.

Ein Korankommentator des dreizehnten Jahrhunderts stellt die Sache so dar (s. Hertz 9): Balqîs schickte Gesandte an Salomo und mit ihnen Knaben, welche aussahen wie Mädchen, und Mädchen, welche aussahen wie Knaben. Salomo, vom Erzengel Gabriel belehrt, liess Wasser zum Gesichtwaschen holen. Die Mädchen nahmen es in die eine Hand und taten es in die andere und wuschen dann erst das Gesicht; die Knaben dagegen wuschen sich sogleich.

Hiermit stimmt ganz die Erzählung bei einem arabischen Biographen Muhameds aus dem sechzehnten Jahrhundert überein (s. Hertz 10).

So die morgenländischen — jüdischen und arabisch-persischen — Darstellungen. Mit den letztern stimmt die älteste abendländische ziemlich überein, welche sich in der im achten Jahrh. n. Chr. entstandenen Weltchronik des Mönchs Georgios findet (s. Hertz 18): Die Königin Saba brachte vor Salomo männliche und weibliche Kinder, welche sie mit gleicher Kleidung und gleichem Haarschnitt hergerichtet hatte, und verlangte von ihm, dass er sie dem Geschlechte nach unterscheide. Da befahl ihnen der König, sich das Gesicht zu waschen, und erkannte so ihre Natur, indem die Knaben sich kräftig und energisch das Gesicht erfrischten, die Mädchen aber zart und zaghaft.

Aus diesem Georgios schöpften dann die Verfasser von zwei andern griechischen Weltchroniken des elften, bezw. zwölften Jahrhunderts die Erzählung, Georgios Kedrenos, welchem dann wieder der spanische Jesuit Johannes von Pineda (16. Jahrh.) dieselbe entnahm, und Michael Glykas (s. Hertz 19 und 28).

Im spätern Mittelalter ist die Königin von Saba dann als Sibylle in engen Zusammenhang mit der Legende vom Kreuzholze getreten. Aber die Rätsel fehlen in sämtlichen Darstellungen der Legende bis auf Calderon, welcher jedoch das Kinderrätsel nicht hat, obgleich sonst Johannes von Pineda seine Hauptquelle ist (s. Hertz 28).

Dagegen hat Hertz das Kinderrätsel — in Verbindung mit dem bis jetzt nur aus Calderon bekannten Blumenrätsel — in einem i. J. 1566 angefertigten Gobelin entdeckt, den er S. 1 folgendermassen beschreibt: „In einem üppigen Garten voll Blumen und Fruchtbäume ... sitzt rechts (vom Beschauer) ein König auf goldenem Throne ... Dem Throne gegenüber auf der linken Seite des Bildes steht eine gekrönte Frau ... Sie hält in der Linken einen Blumenstrauss, über dem eine Biene fliegt. ... In der Mitte des Bildes unter einem Apfelbaum vor den ... Stufen des Thrones sind zwei gleich grosse Kinder beschäftigt, Aepfel aufzulesen, beide mit kurzen blonden Lockenhaaren, beide in gegürteten gelben Knabenröcken mit blauen Säumen, in weissen Strümpfen und gelben Schuhen. Das eine steht aufrecht und steckt einen Apfel in den Busen; das andere bückt sich und sammelt Aepfel in seinen wie eine Schürze aufgenommenen Rockschooss ... Ueber und zwischen den Personen windet sich ein ... Spruchband mit der Inschrift:

Bescheide mich, kinig, ob die blumen und kind
von art glich oder unglich sindt.

Des Königs Antwort lautet:

Die Bienn die rechte blum nicht spart,
Dieses kind zeigt an sin wiblich art.

Dabei deutet er mit der Linken auf das Kind, das die Aepfel im aufgehobenen Rocke sammelt."

Diese Darstellung des Kinderrätsels steht, wie Hertz 30 schon bemerkt, der oben erwähnten im Midrasch am nächsten. Aber es finden sich mehrere Unterschiede. Im Midrasch sind es mehrere Knaben und Mädchen, auf dem Gobelin nur ein Knabe und ein Mädchen. Im Midrasch handelt es sich um

Nüsse und Backwerk, auf dem Gobelin um Aepfel; im Midrasch heben die Knaben die Kleider auf, auf dem Gobelin die Mädchen.

In Beziehung auf die beiden ersten Punkte stimmt nun der Text unseres Tractatus mit der Darstellung auf dem Gobelin überein. In Beziehung auf den dritten Punkt jedoch stimmt derselbe zu dem Midrasch.

Das von Hertz vergeblich gesuchte Mittelglied zwischen dem Midrasch und der Darstellung auf dem Gobelin dürfte hiermit gefunden sein.

Um so interessanter wäre es zu erfahren, welches die Quelle unseres Kompilators war. Dass er direkt aus dem Midrasch geschöpft, ist kaum anzunehmen.

Zu Cap. 66.

Oesterley, Gesta Romanorum S. 260 kennzeichnet den Inhalt unseres Capitels durch die Worte: „Corvinus und der Gallier.“ Er hat dabei die Geschichte im Auge, über welche kurz die Periocha libri VII bei Livius berichtet:

M. Valerius tribunus militum Gallum, a quo provocatus erat, insidente galeae corvo et unguibus rostroque hostem infestante, occidit et ex eo Corvi nomen accepit.

Ausführlicher heisst es dann Liber VII 26:

Ubi cum stationibus quieti tempus tererent, Gallus processit magnitudine atque armis insignis, quatiensque scutum hasta cum silentium fecisset, provocat per interpretem unum ex Romanis, qui secum ferro decernat. M. erat Valerius tribunus militum adolescens, qui haud indigniorem eo decore se quam T. Manlium ratus, prius sciscitatus consulis voluntatem in medium armatus processit. Minus insigne certamen humanum numine interposito deorum factum: namque conserenti jam manum Romano corvus repente in galea consedit, in hostem versus. Quod primo ut augurium caelo missum laetus accepit tribunus, precatus deinde: si divus, si diva esset, qui sibi praepetem misisset, volens propitius adesset. Dictu mirabile, tenuit non solum ales captam semel sedem, sed, quotienscumque certamen initum est, levans se alis os oculosque hostis rostro et unguibus adpetit, donec territum prodigii talis visu oculisque simul ac mente turbatum Valerius obtruncat. Corvus ex conspectu elatus orientem petit.

Valerius Maximus VIII 15, 5 berichtet kurz:

M. quoque Valerium duabus rebus insignibus di pariter atque cives speciosum reddiderunt, illi cum quodam Gallo comminus pugnanti corvum propugnatorem subicientes, hi tertium et vicesimum annum ingresso

consulatum largiti. Quorum alterum decus vetustae originis, optimi nominis gens, Corvini amplexa cognomen usurpat.

Bei Florus I 13, 20 heisst es, mit deutlichem Anklange an die Stelle aus der Periocha des VII. Buches des Livius:

Iterum Pomptino agro, cum in simili pugna Lucius Valerius, insidente galeae sacra alite adjutus, retulit spolia. Et inde Corvini.

Gellius, Noctes Atticae IX 11 erzählt:

Atque in eo tempore copiae Gallorum ingentes agrum Pomptinum insederant instruebanturque acies a consulibus de vi ac multitudine hostium satis agentibus. Dux interea Gallorum, vasta et ardua proceritate armisque auro praefulgentibus, grandia ingrediens et manu telum reciprocans incedebat perque contemptum et superbiam circumspiciens despiciensque omnia, venire jubet et congredi si quis pugnare secum ex omni Romano exercitu auderet. Tum Valerius tribunus, ceteris inter metum pudoremque ambiguis, impetrato prius a consulibus, ut in Gallum tam inaniter adrogantem pugnare sese permitterent, progreditur intrepide modesteque obviam; et congrediuntur et consistunt et conserebantur jam manus. Atque ibi vis quaedam divina fit: corvus repente inprovisus advolat et super galeam tribuni insistit atque inde in adversarii os atque oculos pugnare incipit; insilibat, obturbabat et unguibus manum laniabat et prospectum alis arcebat atque, ubi satis saevierat, revolabat in galeam tribuni. Sic tribunus, spectante utroque exercitu, et sua virtute nixus et opera alitis propugnatus, ducem hostium ferocissimum vicit interfecitque atque ob hanc causam cognomen habuit Corvinus.

Die Erzählung im Tractatus hat mit der obigen nur im Eingange Aehnlichkeit, während das Uebrige dort fehlt.

Zu Cap. 67.

Vgl. oben zu Cap. 4.

Zu Cap. 69.

Bezüglich der *Historiae regis Arcturi* gilt das oben zu Cap. 35 Gesagte.

Die Erzählung steht auch in den Gesta Rom. ed. Dick Cap. 17, ed. Oesterley Cap. 113. Litteraturnachweise hat Oesterley nicht.

Namenverzeichnis.

(Die Zahlen bezeichnen die Capitel.)

10. Heft: *Peregrinaggio di tre giovani, figliuoli del re di Serendippo. Per opra di M. Christoforo Armeno dalla persiana nell' italiana lingua trapportato.* Nach dem ältesten Drucke v. J. 1557 herausgegeben von H. Gassner. Mit einem antikritischen Vorworte von H. Varnhagen. Mk. 2.50.

11. Heft: Byrons Trauerspiel „Werner" und seine Quelle. Eine Rettung Von K. Stöhsel. Mk. 1.80.

12. Heft: *Peri didaxeon.* Eine Sammlung medizinischer Rezepte in englischer Sprache. Nach einer Handschrift des 12. Jahrhunderts neu herausgegeben nebst grammatischer Einleitung von M. Löweneck. (Im Druck.)

13. Heft: Boccaccios Novelle vom Falken und ihre Verbreitung in der Litteratur. Nebst Lope de Vegas Komödie: *El halcon de Federico.* Von R. Anschütz. Mk. 2.—.

14. Heft: *Tractatus de diversis historiis Romanorum et quibusdam aliis.* Verfasst in Bologna i. J. 1326. Nach einer Handschrift in Wolfenbüttel herausgegeben von S. Herzstein. Mk. 1.60.

15. Heft: *The pleasant comodie of patient Grissil.* Von H. Chettle, Th. Dekker und W. Haughton. Nach dem Drucke von 1603 herausgegeben von G. Hübsch. (Im Druck.)

16. Heft: *The downfall of Robert, Earle of Huntington.* By Anthony Munday. Edited from the only edition of 1601 by E. Eckstein Matthews. (Im Druck.)

Bei dem Herausgeber der „Erlanger Beiträge" sind eingegangen:

An Anglo-Saxon Reader. Edited, with Notes and Glossary by James W. Bright. London, Sonnenschein, 1892.

Lydgate's Temple of Glas. Edited with Introduction and Notes by J. Schick. London 1891. E. E. T. Soc.

The Romaunt of the Rose from the Unique Glasgow Ms, Parallel with its Original Le Roman de la Rose. Edited by M. Kaluza. Part. I. The Texts. London 1891. Chaucer Soc.

K. b. Hof- u. Univ.-Buchdruckerei von Fr. Junge (Junge & Sohn), Erlangen.